



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Kunstgeschichtliches Seminar

Wintersemester 2013/2014

Semesterschwerpunkt:

GESCHICHTSBILDER

Inhaltsverzeichnis

I. Semestertermine	1
II. Das Seminar stellt sich vor	2
Geschichte des Seminars.....	2
Aktuelles – Veränderungen zum Wintersemester 2013/14.....	2
Vorstellung der Lehrenden.....	3
III. Studienberatung	10
Bachelor-, Magister- und Masterberatung.....	10
Studium im Ausland.....	10
IV. Lehrveranstaltungen	11
Ringvorlesung.....	11
Orientierungseinheiten	11
<i>Im Semesterschwerpunkt „Geschichtsbilder“</i>	12
Proseminare	12
Hauptseminare	13
<i>Außerhalb des Semesterschwerpunkt</i>	16
Vorlesungen	16
Proseminare	17
Seminare.....	21
Hauptseminar	30
Kolloquien.....	31
Tutorium.....	32
V. Wertvolle Extras	33
Sprachkurse.....	33
Nebenfachstudiengang Mittelalterstudien.....	33
Museumsmanagement.....	34
Das Warburg-Haus Hamburg.....	35
Verein zur Förderung des Kunstgeschichtlichen Seminars.....	36
VI. Studentische Initiativen	37
Fachschaftsrat.....	37
Call for Papers: 85. Kunsthistorischer Studierendenkongress.....	38
KSK-Archiv.....	39
VII. Unsere Lieblingsorte	40
Blockveranstaltungen	42
Raumplan.....	43

Impressum
Herausgeber
Fachschaft Kunstgeschichte
Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

V.i.s.d.P., Text und Layout:
Greta Charlotte Jacobs

Titelbild: Ausschnitt der
Personifikation der
Historia, aus Cesare Ripas
„Iconologia“ (Ausgabe
Rom 1603)

Ripa, Cesare (1986):
Iconologia. Torino, Fogola.

Herstellung: Universitäts-
Druckerei, Hamburg

Das KVV Kunstgeschichte
erscheint in einer
Erstauflage von 100
Exemplaren.

1. Semestertermine

Wintersemester : 1. Oktober – 31. März 2014

Rückmeldung bis zum 1. Oktober

Erster Vorlesungstag: 14. Oktober 2013

Letzter Vorlesungstag: 31. Januar 2014

Weihnachtsferien: 22. Dezember 2013 – 5. Januar 2014

II. Das Seminar stellt sich vor

Geschichte des Seminars

Die äußeren Bedingungen, unter denen in den zwanziger Jahren die „Hamburger Schule“ entstand, sind mit den gewohnten heutigen Voraussetzungen kaum zu vergleichen. Damals bestand das Seminar aus drei Professoren und fünfzehn Studierenden, die gemeinsam in den Kellerräumen der Kunsthalle arbeiteten.

Erster Lehrstuhlinhaber am Kunstgeschichtlichen Seminar wurde 1926 Erwin Panofsky, der bereits seit fünf Jahren am Aufbau des Seminars mitgewirkt hatte. Angeregt durch die kulturwissenschaftlichen Forschungen Aby Warburgs, der sich mit den sozialen Bedingungen und Notwendigkeiten künstlerischen Ausdrucks beschäftigte, legte Panofsky das theoretische Fundament der ikonologischen Methode.

Neben Warburg und Panofsky lehrten Fritz Saxl, Edgar Wind und Karoly von Tolnay am Seminar. Zum Kreis dieser Wissenschaftler zählte auch der am Philosophischen Seminar lehrende Ernst Cassirer, der wie Panofsky die Kunst als 'symbolische Form' betrachtete, die nur im Kontext ihrer geistesgeschichtlichen und historisch-politischen Entstehungszusammenhänge verstanden werden kann.

Nach Warburgs Tod 1929 und der Emigration der meisten Angehörigen des Seminars aufgrund der Rassengesetze von 1933 sank das Hamburger Seminar zu völliger Bedeutungslosigkeit herab. Die Ikonologie war aus Deutschland vertrieben, der Lehrstuhl wurde der Kunstgeschichte entzogen. Erst 1940 wurde er für kurze Zeit mit Hubert Schrade besetzt, der die "Lebenseinheit von Politik und Kultur" im Dienste des NS propagierte.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs fand nicht gleich ein Anknüpfen an die alte Hamburger Schule statt: So vertrat Wolfgang Schöne ab 1947 eine phänomenologisch orientierte und stilgeschichtlich argumentierende Kunstgeschichte. Er beschäftigte sich vor allem mit dem Einsatz des Lichtes in der Malerei des Mittelalters und der Neuzeit; eine Kontextualisierung durch Heranziehen von Quellen fand hier nicht statt, es ist werkimmanentes Arbeiten. Erst Ende der Siebziger Jahre entstand mit Klaus Herding, Horst Bredekamp und Martin Warnke eine sozialgeschichtlich argumentierende 'neue Hamburger Schule'; sie mündete schließlich in die politische Ikonographie, die bis heute am Seminar vertreten wird.

Seither hat sich – durch die Berufungen von Hermann Hipp, Bruno Reudenbach, Monika Wagner und Wolfgang Kemp in den achtziger und neunziger Jahren und in jüngerer Zeit von Uwe Fleckner, Iris Wenderholm, Julia Gelshorn und Margit Kern – das Profil des Seminars weiter ausdifferenziert. So hat eine Vielfalt an Methoden und Themenbereichen Eingang in Lehre und Forschungsprojekte des Seminars gefunden. Heute sind neben der politischen Ikonographie Schwerpunkte u. a. Materialikonographie, Photographieforschung, Wissenschaftsgeschichte, Genderforschung, Mittelalterforschung, Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit in Italien, Kunstgeschichte Frankreichs, Spaniens und Lateinamerikas.

Von 1966 an nutzte das Seminar Räume in der Moorweidenstraße 18. Sie waren von Anfang an zu klein und wurden mit den steigenden Studierendenzahlen seit dem Ende der sechziger Jahre immer beengter; immer wieder in Aussicht genommene Umsiedlungen an andere Standorte, wie etwa das Gebäude der Botanik an der Jungiusstraße oder die ehemalige Nordfleischzentrale, wurden nicht realisiert. Es dauerte dreißig Jahre, bis das Seminar 1998 den neuen Flügelbau West neben dem alten Universitätsgebäude beziehen konnte. Eine Erweiterung des alten Hauptgebäudes durch zwei Flügelbauten wurde von Mitgliedern des Seminars schon Anfang der 90er vorgeschlagen. Ihre Realisierung und damit die Beendigung der Raumnot wurde durch eine private Schenkung an die Universität Hamburg möglich.

Aktuelles - Veränderungen zum Wintersemester 2013/14

Prof. Frank Fehrenbach (Harvard University) hat eine Alexander von Humboldt-Professur am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg erhalten und richtet dort die Forschungsstelle „Naturbilder“ ein (Sekretariat der Forschungsstelle: Sue Ryall). Prof. Julia Gelshorn hat zum 1. November 2013 einen Ruf an die Université de Fribourg angenommen. Saskia Pütz ist im Wintersemester beurlaubt. Eine Juniorprofessur mit Schwerpunkt mittelalterliche Buchkultur sowie zwei W2-Professuren der Forschungsstelle „Naturbilder“ werden derzeit neu besetzt.

Vorstellung der Lehrenden

Anna Boroffka, M.A.

Rm 105

Tel.: 040- 42838 -7813

E-Mail: anna.boroffka@uni-hamburg.de

- Von Lichtwark zum *Live Speaker*-Diskurse der Kunstvermittlung im Wandel der Zeit

Studium der Kunstgeschichte und Spanischen Philologie in Berlin und Granada (Spanien). 2010–2012 wissenschaftliches Volontariat im Bereich Kulturelle Bildung / Kulturvermittlung der landeseigenen Kulturprojekte Berlin GmbH (Berliner Senat für Kulturelle Angelegenheiten). Seit 2010 Dozentin der Kunstgeschichte sowie in der museumspädagogischen Weiterbildung. 2006–2010 Tätigkeit als Kultur- und Kunstvermittlerin für verschiedene Berliner Museen, Sammlungen und Festivals (u.a. Hamburger Bahnhof, Deutsche Guggenheim, Martin-Gropius-Bau, Stiftung Stadtmuseum, Sammlung Olbricht, *transmediale, berlin biennale*). Aktuelles Promotionsvorhaben über "Die 'Länge Christi' in der Malerei – Codifizierung von Authentizität im intermedialen Diskurs".

Forschungsinteressen:

Ikonografische Fragestellungen und Neusemantisierungsprozesse

Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

Kunstvermittlungsdiskurse

Mitglied der Arbeitsgruppe "Spanische und Lateinamerikanische Kunstgeschichte"

Daria Dittmeyer-Hössl, M.A.

E-Mail: dariadittmeyer@web.de

- Mediale Gewalt im Mittelalter

2001-07 Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Volkskunde in Kiel und Hamburg

2008-10 Promotionsstipendium der Landesgraduiertenförderung Hamburg

2011-13 Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Schleswig

2012 Promotion an der Universität Hamburg

seit 2013 freiberuflich tätig, u.a. für die Hans-Kock-Stiftung, Kiel

2013/14 Stipendiatin der Isa Lohmann-Siems Stiftung, Hamburg

Dr. Kirsten Einfeldt

- Landschaft und Landschaftsbild in der Kunst Mexikos des 19. und 20. Jahrhunderts

Kirsten Einfeldt ist Kunsthistorikerin mit einem Schwerpunkt auf moderner und zeitgenössischer Kunst aus Lateinamerika. Seit 2008 arbeitet sie als Programmkoordinatorin und Kuratorin am Haus der Kulturen der Welt und realisiert dort insbesondere Projekte, die sich mit der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft sowie den Bedingungen und Auswirkungen neuer Formen von Wissensproduktion auf Kunst, Diskurs und Gesellschaft befassen. 2010 gründete sie gemeinsam mit Daniela Wolf "SYNAPSE - Das internationale Kuratorennetzwerk am Haus der Kulturen der Welt" und hat seit 2011 u. a. an der Hochschule für Künste Bremen, der FU Berlin und dem Graduate Center der City University New York Kunsttheorie und -geschichte gelehrt. Kirsten Einfeldt forscht u. a. zur Rolle von Landschaft und Technologie in der Fotografie des ausgehenden 19. Jahrhunderts, insbesondere in postkolonialen Kontexten, sowie zu transkulturellen Verhandlungsräumen in der bildenden Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. 2012/2013 war sie Postdoc Research Fellow der Terra Foundation in New York und Washington, D.C. Jüngste Publikationen (Auswahl): *Appearance Stripped Bare. The Readymade in post-1968 art in Mexico*, in: *Cultural Negotiations of the Readymade*, hrsg. von Orianna Cacchione und Birgit Hopfener (Cambridge, Mass., 2014, im Druck); "On curatorial research", hrsg. mit Daniela Wolf (Berlin, 2013, im Druck); *Von der Nice-to-Know- zur Need-to-Know-Interdisziplinarität. Zur wechselseitigen Inspiration von Wissenschaften und Künsten*, in: *Gegenworte*.

Hefte für den Disput über Wissen, Berlin 2012, S. 67-69; Moderne Kunst in Mexiko. Raum, Material und nationale Identität (= Diss. Univ. Hamburg, 2009), Bielefeld 2010

Prof. Dr. Frank Fehrenbach

Rm 109, ESA 1
Tel.: 040- 42838 -8131
E-Mail: frank.fehrenbach@uni-hamburg.de

- Leonardo da Vinci

Studium der Kunstgeschichte, der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte und der Philosophie in Tübingen und Basel. 1992-95 Fellow am Kulturwissenschaftliches Institut in Essen (Arbeitsgruppe "Kulturgeschichte der Natur"). 1995 Promotion an der Universität Tübingen. 1995-96 Postdoc-Stipendiat an der Bibliotheca Hertziana, Rom. 1996-2001 Assistent am Kunsthistorischen Institut, Florenz. Gastprofessuren am Hermann-von-Helmholtz-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin, an der Friedrich Schiller-Universität, Jena und an der Harvard University. 2003 Habilitation an der Universität Basel. 2003-5 Forschungsstipendiat der Fritz Thyssen-Stiftung. 2005 Ruf an die Otto Friedrich-Universität, Bamberg (abgelehnt). 2005-2013 Senior Professor an der Harvard University. 2010-11 Fellow am Wissenschaftskolleg, Berlin. Preise und Auszeichnungen: Hans Janssen-Preis für Europäische Kunstgeschichte der Akademie der Wissenschaften, Göttingen (1996); Preis der Aby Warburg-Stiftung, Hamburg (2004); Humboldt-Professur der Alexander von Humboldt-Stiftung (2013). Leitung der Forschungsstelle "Naturbilder/ Images of Nature" am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg.

Forschungsschwerpunkte: Leonardo da Vinci; Beziehungen zwischen Kunst, Naturphilosophie und Naturwissenschaft; "Lebendigkeit" und "Kraft" als ästhetische Kategorien zwischen 13. und 19. Jahrhundert; Paragone; Urbanistik Roms; Skulptur (Grabplastik, Brunnenanlagen, Gian Lorenzo Bernini).

Prof. Dr. Uwe Fleckner

Rm 114
Tel.: 040- 42838 -7085
E-Mail: uwe.fleckner@uni-hamburg.de

- Ereignisbilder von der Renaissance bis zur Gegenwart
- Der erste Weltkrieg und die Bildende Kunst (mit 2täg. Exkursion nach Bonn)
- Französische Malerei des 19. Jahrhunderts (vor Originalen)
- Politische Ikonographie
- Kolloquium für Examenskandidaten

Uwe Fleckner hat Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Bochum und Hamburg studiert und 1991 mit einer Arbeit über die Bildnisse von Jean-Auguste-Dominique Ingres promoviert. 1997-2002 Stellvertretender Direktor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris, 2002-2004 Vertretungsprofessur an der Freien Universität Berlin, seit 2004 Professor für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg und Leiter des Warburg-Hauses. Mitherausgeber der Gesammelten Werke Carl Einsteins und Aby Warburgs, Autor zahlreicher Publikationen zur Kunst des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Mela Dávila Freire, M.A.

Tel.: 040- 790 215 25
E-Mail: mela.davila@gmail.com
Webseite: www.artfile.es

- Künstlerpublikationen, 1960-2000

Seit 1996 habe ich verschiedene Tätigkeiten in Einrichtungen für zeitgenössische Kunst ausgeübt,

zuletzt im Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA). Dort war ich von 2000 bis 2005 Leiterin der Publikationsabteilung. In den Jahren 2006 und 2007 verließ ich vorübergehend das Museum, um in Shanghai, China, zu leben. Ende 2007 kehrte ich ans MACBA zurück, um das neu geschaffene Study Center federführend aufzubauen. Im Juli 2012 zog es mich nach Hamburg. Hier arbeite ich seitdem als selbständige Beraterin und Autorin in den Bereichen Kunstarchive und Künstlerpublikationen.

Dr. Eva Hausdorf

E-Mail : eva.hausdorf@gmx.de

- Material in der zeitgenössischen Kunst. Von Staubpartikeln zu digital art

Studium der Kunstgeschichte, klassischen Archäologie und Musikwissenschaft an der Universität zu Köln, der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin; 2009 Promotion über die Grab- und Denkmäler des französischen Bildhauers Jean-Baptiste Pigalle an der Freien Universität Berlin. 2009–2011 wissenschaftliche Volontärin am Bucerius Kunst Forum in Hamburg, im Anschluss dort wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin; kuratierte für das Bucerius Kunst Forum die Ausstellung *Alberto Giacometti. Begegnungen* (2012/13) und bereitet derzeit die Ausstellung *Revolution der Bilder. Französische Malerei von Poussin bis Monet* vor. 2011–2012 Fellow am Dahlem Humanities Center der Freien Universität Berlin mit einem Forschungsprojekt über Staub als Material in der Kunst.

Forschungsinteressen:

Französische Kunst des 17. bis 19. Jahrhunderts; Jean-Baptiste Pigalle; Alberto Giacometti; Material in der zeitgenössischen Kunst.

Dr. Harriet Häußler-Bastian

E-Mail: h.haeussler@upstairs-berlin.com

- Der Kunstmarkt im 20. Jahrhundert – bedeutende Galeristen in der Nachkriegszeit

Studium der Kunstgeschichte, Archäologie, Informationswissenschaft und Informatik, Magister 2000 mit einer Arbeit über Henry Moore, Promotion 2004 mit einer Dissertation über Anselm Kiefer, 2004 Geschäftsführerin der Grisebach Gallery, Berlin, 2005–2012 Mitgründerin und Inhaberin der Galerie upstairs berlin, einer Galerie für moderne und zeitgenössische Kunst, seit 2010 Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg und an der Freien Universität Berlin. Publikationen zum Thema Kunstmarkt und Kunst des 20. und 21. Jahrhundert.

Jeannet Hommers, M.A.

E-Mail: Jeannet.Hommers@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Heilige, Sünderin, Hexe. Frauenbilder und Weiblichkeitskonzeptionen in der nordalpinen Malerei um 1500

Studium der Kunstgeschichte, Neueren Deutschen Literatur und Skandinavistik in Münster, Århus (Dänemark) und Bochum; 2006 Magisterabschluss an der Ruhr-Universität Bochum, 2012 Promotion an der Universität Potsdam (Titel der Arbeit: „Begehung als Prinzip. Die Kirche Saint-Lazare in Autun als Ort der Bildbetrachtung“); 2007–2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg; seitdem PostDoc-Stipendiatin der Isa Lohmann-Siems Stiftung mit einem Forschungsauftrag zum interdisziplinären Projekt „Verrückt, Verrutscht, Versetzt. Zur Verschiebung von Gegenständen, Körpern und Orten“, Teilprojekt: „Versetzte Heilige. Zur Beweiskraft von Architektur und ihren Bildwerken im Rahmen mittelalterlicher Reliquienverehrung am Beispiel des Jakobsweges“ (<http://www.isa-lohmann-siems-stiftung.de>)

Forschungsinteressen:

Kunst des hohen und späten Mittelalters in Frankreich und Deutschland, insbesondere Ordnungs- und Visualisierungsstrategien, Frömmigkeitsgeschichte und Heiligenkult sowie Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte.

Prof. Dr. Rüdiger Joppien

E-Mail: ruedigerjoppien@hotmail.de

- Die Fünfziger Jahre – Kunsthandwerk und Design in der (west)deutschen Nachkriegszeit

Studium der Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Anglistik. Promotion 1972. Seit 1976 im Museumsdienst tätig. 1977 - 1986 Kunstgewerbemuseum Köln, 1987 - 2011 als Kustos für Jugendstil und Moderne am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Pensioniert am 31.3.2011. Spezialgebiet: Angewandte Kunst der Neuzeit.

Prof. Dr. Margit Kern

Rm 111

Tel.: 040- 42838 -6225

E-Mail: margit.kern@uni-hamburg.de

- Begleitseminar zur Orientierungseinheit (nur für Studienanfänger) El Greco
- Süddeutsche Deckenmalerei im 18. Jahrhundert
- Die Eucharistieverehrung in der Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit
- Die religiöse Malerei Spaniens im Siglo de Oro
- Kolloquium für ExamenskandidatInnen/ Arbeitsgruppe „Spanische und iberamerikanische Kunstgeschichte“

Studium (Kunstgeschichte, Theaterwissenschaften und Philosophie) in Erlangen, Wien und Berlin. 1998: Promotion an der Freien Universität Berlin („Tugend versus Gnade. Protestantische Bildprogramme in Nürnberg, Pirna, Regensburg und Ulm“ – 2000 Martin-Luther-Preis). 1998–2002 Wiss. Mitarbeiterin, 2002–2009 Wiss. Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität. 2006 Gründung der Arbeitsgruppe „Spanische und iberamerikanische Kunstgeschichte“. 2010 Habilitation an der Freien Universität („Transkulturelle Imaginationen des Opfers in der Frühen Neuzeit. Übersetzungsprozesse zwischen Mexiko und Europa“). 2009–2011 Stiftungs-Juniorprofessur für Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit unter Berücksichtigung der Theologiegeschichte an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. 2011–2012 W2-Professur für Kunstgeschichte Spaniens und Lateinamerikas an der Freien Universität Berlin. 2011/2012 Feodor Lynen-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler von der Alexander von Humboldt-Stiftung für einen Forschungsaufenthalt an der Yale University. Seit Oktober 2012 Professur für Kunstgeschichte am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg.

Forschungsschwerpunkte:

Kunst der Frühen Neuzeit und des Spätmittelalters; Doppelcodierung und Neusemantisierung von Zeichen sowie transkulturelle Aushandlungsprozesse in visuellen Kulturen; Mexikanische und spanische Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Fotografie

Dr. Charlotte Klack-Eitzen

E-Mail: c.klack-eitzen@hamburg.de

- Restaurierung – Geschichte, Grundsätze, Umfeld

Geboren 1952 in Bielefeld. Nach dem Abitur restauratorische Grundausbildung im Westfälischen Landesamt für Denkmalpflege in Münster, Schwerpunkt Skulptur und Gemälde. Achtmonatiger Kurs im Institut Royal du Patrimoine Artistique in Brüssel. Mitarbeit an der Restaurierung des Triumphkreuzes von Bernt Notke im Lübecker Dom. Studium der Kunstgeschichte mit Promotion. Seit 1977 freiberuflich zuerst in Münster, seit 1982 in Hamburg. Von 1996 bis 2005 Teilzeitstelle im Museum für Hamburgische Geschichte. Seit 2001

Lehraufträge an den Universitäten Hamburg und Kiel. Vorsitzende der Ländergruppe Hamburg im VDR (Verband der Restauratoren) bis Mai 2009. Kunsthistorische Forschung im Bereich mittelalterlicher Skulptur und Textilien.

Dr. Matthias Krüger (Vertretung für Prof. Dr. Julia Gelshorn)

Rm 112

Tel. 040- 42838 -8985

E-Mail: matthias.krueger@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Der Blaue Reiter
- Der Fetisch in der Kunst des 20. Jahrhundert
- Die Farbe in Theorie und Praxis der Malerei des 20. Jahrhunderts
- Deskillung

Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Anglistik an der Universität Hamburg; 1999-2001 Hamburger Landesstipendiat am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München; 2004 Promotion mit einer Arbeit über pastose Malerei im Frankreich des 19. Jahrhunderts, 2005-2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg; 2008 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Gegenwart am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern; 2008/9 Gastdozent am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in München, 2009 wissenschaftlicher Assistent in Vertretung am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 2009-2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstgeschichte der LMU im Rahmen der interdisziplinären Forschergruppe »Anfänge (in) der Moderne«; im Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2013 Vertretung der Professur für moderne und zeitgenössische Kunst an der Universität Hamburg.

Forschungsschwerpunkte:

Farbe, Farbmaterial und Farbauftrag; Werkzeuge und Instrumente; Kunsttheorie und -kritik; Lokalkolorit; regionalistische und exotistische Malerei im 19. und 20. Jahrhundert; Kunst im öffentlichen Raum.

Dr. Andreas Rehmann

E-Mail: kontakt@andreas-rehmann.de

- Dokumentarische Fotografie und Bildbearbeitung für Wissenschaftler

seit 06/2012	Erster Büroassistent in der Fotoredaktion der Abteilung Presse und Information des Norddeutschen Rundfunks
	Freier Fotodesigner
09/2009 – 06/2012	Ausbildung zum Fotodesigner am Lette-Verein Berlin (Unbezahlte Arbeitsbefreiung)
12/2005 – 06/2012	Erster Büroassistent in der Fotoredaktion der Abteilung Presse und Information des Norddeutschen Rundfunks
2002 – 2005	Ausbildung zum Kaufmann für audiovisuelle Medien , Norddeutscher Rundfunk
2000 – 2002	Berufsfachschule für staatlich geprüfte Wirtschaftsassistenten

Prof. Dr. Bruno Reudenbach

Rm 113

Tel.: 040- 42838 -3279

E-Mail: reudenbach@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Geschichtsbilder und Vergangenheitsreflexionen in der Kunst des Mittelalters

- Einführung in die christliche Ikonographie
- Helden und Heilige
- Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Geboren 1952; Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie in Köln und Freiburg i.Br.; Promotion an der Universität Köln. 1978-1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich "Mittelalterforschung", Universität Münster; seit 1986 Professor am Kunstgeschichtlichen Seminar. Seit 2006 Wissenschaftl. Leiter des Deutschen Bibel-Archivs, Associate of the International Center of Medieval Art (2010-13); seit 2012 Mitglied im Komitee des Mediävistischen Arbeitskreises der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel.

Schwerpunkte in Forschung und Lehre:

Spätantike und Mittelalterforschung, insbesondere Text-Bild-Probleme, Herrscherrepräsentation, theologische und frömmigkeitsgeschichtliche Fragen, sowie Architekturgeschichte und -theorie

Prof. Dr. Charlotte Schoell-Glass

Rm 110

Tel.: 040- 42838 -3262

E-Mail: schglass@uni-hamburg.de

- Einführung in das Beschreiben von Malerei und Skulptur: holländische Malerei des 17. Jh. und Denkmäler sowie Darstellungen des 19. Jh. von Künstlern des „Goldenen Zeitalters“
- Das Rijksmuseum Amsterdam
- Kolloquium der ExamenskandidatInnen

Studierte in Freiburg, München und London. Seit 1983 wissenschaftliche Mitarbeiterin. Forschungen zur spätmittelalterlichen Handschriftenillustration und -herstellung, speziell bei Christine de Pizan sowie zur Ikonographie antiker Themen in Frankreich; zur Gartenkunst des 18., 19. und 20. Jahrhunderts; zur Wissenschaftsgeschichte und zur Geschichte der Kunstgeschichte, speziell zu Aby Warburg.

Forschungsschwerpunkt:

Die Beziehungen zwischen Sprache und Bildern in Theorie und wissenschaftlicher und künstlerischer Praxis.

PD Dr. Jörg Trempler

- Karl Friedrich Schinkel. Architekt, Maler und Designer

Ab SS 2013	Universität Passau, Lehrstuhl für Kunstgeschichte / Bildwissenschaften Vertretungsprofessur
02 - 05 2013	Yale University Center for British Art, Visiting Scholar
11/2008 - heute	DFG Kolleg-Forschergruppe Bildakt und Verkörperung / Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
SS 2012	Ludwig-Maximilians-Universität München Vertretungsprofessur für Kunstgeschichte (Prof. Ulrich Pfisterer)
SS 2011	Friedrich-Schiller Universität Jena, Vertretungsprofessur für Kunstgeschichte
WS 2010/2011	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Vertretungsprofessur für Kunstgeschichte
2004 - 2007	Drittmittelprojekt "Katastrophen als ikonisches Erkenntnismodell", gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung, angebunden an das Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, Projektleitung
2002 - 2003	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Humboldt-Universität zu Berlin Lehraufträge für Kunstgeschichte

Prof. Dr. Iris Wenderholm

Rm 116

Tel.: 040- 42838 -3273

E-Mail: iris.wenderholm@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Sammeln. Geschichte und Gegenwart einer alltäglichen, musealen und wissenschaftlichen Praxis
- Die Architektur der italienischen Renaissance. Beschreibung, Terminologie, Funktion
- Kunst des Sammelns. Von der Schatzkammer zum White Cube
- Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Studium der Kunstgeschichte, Französischen Philologie und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Hamburg und Neuchâtel (Schweiz) sowie der Freien Universität Berlin. 2002-2004 Assistentin des Vorstands bei der Kulturstiftung der Länder, Berlin. Promotion 2004 an der Freien Universität Berlin. 2004-2006 Museumsassistentin (i. F.) bei den Staatlichen Museen zu Berlin, 2007/2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB 435 „Wissenskulturen und gesellschaftlicher Wandel“ an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. 2008/2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „Signa et res“ der Forschergruppe „Topik und Tradition“ (FU Berlin). 2009 Assistentin von Prof. Dr. Magdalena Bushart an der TU Berlin. Seit Oktober 2009 Juniorprofessorin am Kunstgeschichtlichen Seminar. Kuratoriumsmitglied des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe. Seit 22. März 2013 Zweite Vorsitzende des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker.

Forschungsschwerpunkte:

Bildkünste des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, besonders in Italien und Norddeutschland; Materialforschung; Kunsttheorie; Künstlerinnenforschung

Dr. Isabella Woldt

Rm 106

Tel.: 040- 42838 -3271

E-Mail: isabella.woldt@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

Studium der Kunstgeschichte und Philosophie in Hamburg, 1997 Magister, danach Stipendiatin und Mitglied des Graduiertenkollegs "Politische Ikonographie", 2001 Promotion mit einer Arbeit über Lord Shaftesburys (1671-1713) Kunsttheorie, 2001-2004 Wissenschaftliche Oberassistentin am Kunsthistorischen Institut A. Mickiewicz Universität Poznan (Polen), 2005-2007 Stipendiatin der Aby Warburg Stiftung, zugleich freie wiss. Mitarbeit an der Shaftesbury-Forschungsstelle der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Kommentare zu Shaftesburys Schriften über Kunst) und Lehrbeauftragte am Philosophischen und am Kunstgeschichtlichen Seminar in Hamburg, seit Mai 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg, Mai-Juli 2012 Forschungsstipendiatin am Deutschen Forum für Kunstgeschichte, Paris, Mitherausgeberin von Aby M. Warburgs Gesammelten Schriften als Studienausgabe. 2008 Aby M. Warburg Förder-Preis des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, Januar-April 2014 Fellow an der Italian Academy for Advanced Studies, Columbia University, New York.

Forschungsschwerpunkte:

Kunst und Architektur der Frühen Neuzeit (insbesondere Residenzenarchitektur in Mitteleuropa), Kunsttheorie und Ästhetik, Wissenschaftsgeschichte

Aktuelle Forschungsprojekte:

Das Funktionsprinzip der Reihenbildung: Aby Warburgs Bildgedächtnistheorie und Ernst Cassirers Phänomenologie der Erkenntnis (Habilitation)

Aby Warburgs Kulturanthropologie: USA Reise 1895/96; Vortrag in Kreuzlingen 1923; Rekonstruktion der Foto- und Ethnographica-Sammlung (im Rahmen der Edition Aby Warburg. Gesammelte Schriften, Bd. III.2) Frühneuzeitliche Adelsitze in Ostmitteleuropa, insbesondere in Ost- und Westpreußen

III. Studienberatung

Studienberatung für Bachelor- und Master-Studierende (inklusive Anerkennung auswärtiger Studienleistungen, Abschluss im B.A. Kunstgeschichte)

Anna Boroffka, M.A.
Rm 105
Mi. 10:30-12:30 Uhr, Tel.: 040- 42838 -7813
E-Mail: anna.boroffka@uni-hamburg.de

Allgemeine Studienberatung und Nebenfachberatung

Prof. Dr. Charlotte Schoell-Glass
Rm 110
Mi. 10-12 Uhr, Tel.: 040- 42838 -3262
E-Mail: schglass@uni-hamburg.de

Beratung und Information der ABK-I und II Module im Fach Kunstgeschichte

Dr. Saskia Pütz
Rm 108
(Listen an Rm 108)
E-Mail: saskia.puetz@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

Studienberatung Magister:

Beratungen zum Magister sind grundsätzlich bei allen Lehrenden möglich. Diese bieten Hilfe bei der Themenfindung für die Magisterarbeit und bei allen Problemen und Fragen, die mit dem Eintritt in die Magister-Examensphase zusammenhängen, in ihren Sprechstunden an. Außerdem wird der Besuch von Examenskolloquien empfohlen.

Studium im Ausland

Seit 1992 besteht am Kunstgeschichtlichen Seminar die Möglichkeit eines Austauschstudiums durch das Erasmus-Sokrates-Programm.

Mit diesem Programm besteht für Studierende des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg die Chance an den Universitäten in

- Basel (Schweiz) <http://www.unibas.ch/kunsthist/>
- Dijon (Frankreich)
- Leiden (Niederlande)
- Wien (Österreich) <http://www.univie.ac.at/kunstgeschichte-institut/> und
- Posnan (Polen)

zu studieren.

Bewerbungen sind jederzeit möglich. Betreut wird das Programm am Kunstgeschichtlichen Seminar von Prof. Schoell-Glass, Tel.040/42838-3262 (s. Sprechstundenzeiten).

Zwecks allgemeiner Information zum Erasmus-Sokrates-Programm siehe:

Europäisches Mobilitätsprogramm SOKRATES/ETCS

IV. Lehrveranstaltungen

Bitte beachten Sie, dass hinsichtlich der Zeit- und Raumangaben sowie der Modulzuordnungen immer das auf der Homepage veröffentlichte Lehrprogramm mit Modulen gilt.

Des Weiteren möchten wir Sie darauf hinweisen, dass gesonderte Anmeldeverfahren für teilnehmerbegrenzte Veranstaltungen gelten.

Ringvorlesung

Stephan Faust/Kerstin Poehls/Iris Wenderholm	56-610
Sammeln. Geschichte und Gegenwart einer alltäglichen, musealen und wissenschaftlichen Praxis	Do 18.00-20.00 ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)

„The boundary between collection and fetishism is mediated by classification and display in tension with accumulation and secrecy.“ (Susan Stewart: *On Longing*, p. 163) Ob nun als private, zuweilen heimliche Leidenschaft oder als öffentlich finanzierte und sichtbar ausgeübte Kulturtechnik: Sammeln changiert zwischen dem Wahn, „alles“ haben zu wollen und dem systematisch unternommenen Versuch, die Welt nach wissenschaftlichen Prinzipien *in nuce* anzuhäufen und zu sortieren. Die Vorträge der Ringvorlesung umkreisen die Kulturtechnik „Sammeln“ und beleuchten zeitspezifische sowie disziplinäre Vorzeichen und die Protagonisten: In welchen sozialen Zusammenhängen, unter welchen kulturellen Vorzeichen werden Dinge und Artefakte angehäuft, welche Form des Wissensdurstes und der Distinktion verbergen sich darin?

Um den vielfältigen Perspektiven auf das Thema gerecht zu werden, wird ein interdisziplinärer Ansatz gewählt, um den kulturanthropologischen, kunsthistorischen und archäologischen Hintergrund abzustecken. Zum einen werden theoretisch-methodische Ansätze im Zentrum stehen, die das Verhältnis Ding-Mensch, aber auch anthropologische und wissenschafts- wie mentalitätsgeschichtliche Aspekte zum Gegenstand haben. Zum anderen werden einzelne museale, universitäre oder private Sammlungen und mit ihnen verbundene Forschungsprojekte präsentiert, wobei konkrete Herausforderungen wie die Stiftung, Systematisierung und Präsentation von Sammlungen ebenso verhandelt werden wie historische und zeitgeschichtliche Fragestellungen. Besonders wichtig ist schließlich die Auseinandersetzung mit dem Sammeln im Kontext der Universität Hamburg. Welche Rolle spielen die universitären Sammlungen, welche Position nimmt dabei Forschung und Lehre ein?

• Orientierungseinheit

Milena del Duca/Karin Becker/Jochen Vennebusch	56-600
Orientierungseinheit für Studienanfänger/innen	Mo 07.10.- Fr 11.10. ESA W s. Aushang
Margit Kern	56-601
Begleitseminar zur Orientierungseinheit: (nur für Studienanfänger/innen) El Greco	Di 14.00-16.00 ESA W, Rm 120

Das Begleitseminar zur Orientierungseinheit wird anhand ausgewählter Werke des spanischen Malers El Greco Grundlagen der kunsthistorischen Forschung, Methoden, Fachterminologie und Arbeitstechniken, vermitteln. An erster Stelle steht hier die eingehende Beschreibung von Gemälden, die in der Hamburger

Kunsthalle im Rahmen einer Übung vor Originalen vertieft werden soll. Darüber hinaus gibt das Seminar, das sich an Studienanfänger richtet, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Literaturrecherche, -beschaffung sowie das Verfassen einer Hausarbeit sollen erlernt und geübt werden.

Einführende Literatur:

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte (= Kunstwissenschaftliche Bibliothek, Bd. 10), Köln 1998

Kunstgeschichte. Eine Einführung hrsg. von Hans Belting, Hans, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer und Martin Warnke, Berlin 1996

Wolfgang Brassat und Hubertus Kohle, Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2003

Kat. Ausst. El Greco, bearb. von Sylvia Ferino-Pagden und Fernando Checa Cremades, hrsg. von Wilfried Seipel, Kunsthistorisches Museum, Wien 2001

Kat. Ausst. El Greco. Identity and Transformation. Crete. Italy. Spain, hrsg. von José Álvarez Lopera, Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza, Rom, Palazzo delle Esposizioni, Athen, National Gallery, Mailand 1999.

Theresa Heßling	56-602
Tutorium zur Orientierungseinheit	Fr 10.00-12.00
	ESA W, Rm 120

Lehrveranstaltungen im Semesterschwerpunkt „GESCHICHTSBILDER“

•Proseminare

Charlotte Schoell-Glass	56-603
Einführung in das Beschreiben von Malerei und Skulptur: holländische Malerei des 17. Jh. und Denkmäler sowie Darstellungen des 19. Jh. von Künstlern des „Goldenen Zeitalters“	Mo 12.00-14.00
	ESA W, Rm 119

Diese Beschreibungsübung widmet sich besonders der holländischen (und flämischen) Malerei des 17. Jahrhunderts sowie Darstellungen und Skulpturen des 19. Jahrhunderts, die sich auf niederländische Künstler beziehen. Auf diese Weise erarbeiten wir im Seminar das Beschreiben als wichtige kunsthistorische Arbeitstechnik und zugleich einen bedeutenden Teil der nordeuropäischen Kunstgeschichte und ihrer Rezeption im 19. Jahrhundert.

Uwe Fleckner	56-604
Ereignisbilder von der Renaissance bis zur Gegenwart	Mo 16.00-18.00
	ESA W, Rm 120

Mit der Gattung des Ereignisbildes wird dieses Seminar ein nicht leicht zu definierendes Themengebiet umfassen, dessen bildnerische Umsetzungen höchst unterschiedlich und mit wechselnder Intensität auf das jeweils dargestellte Geschehen reagiert haben. Nicht sämtliche historische Ereignisse von Rang sind in Kunstwerken dargestellt worden, nicht immer hält die Qualität solcher Kunstwerke, was das historische Ereignis an Bedeutung verspricht; andererseits sind oft genug weniger bedeutende historische Daten Anlaß zu großartigen Werken der Historienmalerei geworden, in denen Wesentliches einer Epoche Bild geworden ist. Der Begriff des historischen »Ereignisses« soll dabei in größtmöglicher Offenheit aufgefaßt werden, so daß solche Kunstwerke diskutiert werden können, in denen eine historische Situation als Signatur einer Epoche

bildnerisch auskristallisiert wird. Besprochen werden Ereignisbilder vom Mittelalter bis in die Gegenwart; Aufgabe der jeweiligen Referate wird es sein, in das Kunstwerk und seinen historischen Anlaß einzuführen, sowie zum Verhältnis von Ereignis und Darstellung, zu den Erzählstrategien der Bilder und -insbesondere - zur Frage der Darstellbarkeit von unmittelbar zeitgenössischer Geschichte in Werken der Bildenden Kunst Stellung zu nehmen.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von 30 Minuten Länge zu übernehmen; die Anwesenheit und aktive Teilnahme bei allen Seminarsitzungen ist selbstverständlich Pflicht. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einführende Literatur:

Werner Hager: Das geschichtliche Ereignisbild. Beitrag zu einer Typologie des weltlichen Geschichtsbildes bis zur Aufklärung, München 1939

Bernd Roeck: Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von der Renaissance zur Revolution, Göttingen 2004.

•Hauptseminare

Bruno Reudenbach	56-605
Geschichtsbilder und Vergangenheitsreflexionen in der Kunst des Mittelalters	Fr 12.00-14.00 ESA W, Rm 120

In der Kunst des Mittelalters lassen sich verschiedene Formen eines Bezugs auf „Vergangenheit“ beobachten - als Darstellung von Ereignissen oder Personen der Vergangenheit, in den Grabbildern Verstorbener, durch die Rezeption von Formen und Stilen der Antike und des frühen Christentums, durch „Spolien“, die Vergangenheit materiell in zeitgenössische Werke einbeziehen und nicht zuletzt durch die Veränderung und Erweiterung älterer Werke, insbesondere von Bauwerken.

„Vergangenheit“ kann dabei von ästhetischem Interesse sein, kann religiös oder politisch beansprucht werden, zur Legitimation, zur Identitätsstiftung oder zur Herstellung sozialer Bindungen dienen - und dies alles kann durch die Kunst auch visuell artikuliert werden. Eingebettet ist der Umgang mit Vergangenheit in das mittelalterliche Verständnis von Geschichte generell, wie es sich z. B. im Konzept einer Heilsgeschichte, im Geschichtsbild der Typologie, das Altes und Neues Testament und die Gegenwart in eine Beziehung setzt oder in der Lehre von den sechs Weltaltern artikuliert. Von Fall zu Fall sind diese Vorstellungen von Geschichte auch für Bilder und Bildprogramme der Kunst von Belang.

„Geschichtsbilder und Vergangenheitsreflexionen in der Kunst des Mittelalters“ beschreibt also ein hoch komplexes Themenfeld, dessen Facetten im Seminar systematisch vorgeführt und analysiert werden sollen. Dazu sind die oben skizzierten Vergangenheitsbezüge und Geschichtskonzeptionen anhand von signifikanten Werken oder Werkkomplexen - z.B. zur mittelalterlichen Antikenrezeption, zu typologischen Bildsystemen, zur Toten-Memoria oder zu Darstellungen der Ereignisgeschichte - jeweils exemplarisch in Referaten zu bearbeiten.

Teilnahmebedingungen:

regelmäßige Teilnahme, Kurzbeitrag / Protokoll 2 LP
regelmäßige Teilnahme, Referat/Hausarbeit 6 / 10 LP

Einführende Literatur:

Geschichtsdenken und Geschichtsbild im Mittelalter, hg. v. Walther Lammers (Wege der Forschung, 21), Darmstadt 1961, unveränd. Nachdruck 1984

Goetz, Hans-Werner: Die Gegenwart der Vergangenheit im früh- und hochmittelalterlichen Geschichtsbewusstsein, in: Historische Zeitschrift, 255, 1992, 61-97.

Goetz, Hans-Werner: Vergangenheit und Gegenwart. Mittelalterliche Wahrnehmungs- und Deutungsmuster am Beispiel der Vorstellungen der Zeiten in der früh- und hochmittelalterlichen Historiographie, in: Zwischen Wort und Bild. Wahrnehmungen und Deutungen im Mittelalter, hg. v. Bleumer / Goetz / Patzold / Reudenbach, Köln u. a. 2010, S. 157-202.

Horch, Caroline: Der Memorialgedanke und das Spektrum seiner Funktionen in der Bildenden Kunst des Mittelalters, Königstein i. T. 2001.

Kinney, Dale: The concept of "Spolia", in: A companion to medieval art, hg. v. Conrad Rudolph (Blackwell companions to art history 2), Oxford 2006, S. 233-252.

Ohly, Friedrich: Typologie als Denkform der Geschichtsbetrachtung, in: Typologie, hg. v. Volker Bohn, (edition suhrkamp 1451), Frankfurt a. M. 1988, S. 22-63.

Settis, Salvatore: Von auctoritas zu venustas: die antike Kunst in mittelalterlicher Sicht, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 51, 1988, S. 157-179.

Wiegartz, Veronika: Antike Bildwerke im Urteil mittelalterlicher Zeitgenossen (Marburger Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte 7), Weimar 2004

Margit Kern	56-606
Süddeutsche Deckenmalerei im 18. Jahrhundert	Di 12.00-14.00 ESA W, Rm 119

Bilder an der Decke zwingen dem Betrachter gewöhnlich eine besondere Rezeptionshaltung auf: Er muss zu ihnen emporblicken. Nach Mantegnas Freskierung der Camera degli Sposi in Mantua standen die Maler vor der Wahl, die hierarchische Beziehung von oben und unten in ihren monumentalen Kompositionen zu reflektieren oder sie bewusst außer Acht zu lassen. Das heißt, Kontinuität zwischen Bild- und Betrachterraum konnte auf verschiedenste Art und Weise hergestellt, aber auch explizit negiert werden. In diesem Zusammenhang schließt das Seminar an die Überblicksvorlesung im Sommersemester an und widmet sich vertieft einer bestimmten Region.

Nach der Rückkehr Cosmas Damian Asams aus Italien wurden die dort rezipierten formalen Lösungen in der Deckenmalerei Süddeutschlands eigenständig weiterentwickelt. Diese künstlerischen Übersetzungsprozesse sollen im Rahmen des Seminars eingehend analysiert werden. Im 18. Jahrhundert trieben kirchliche Auftraggeber in Süddeutschland ehrgeizige Bauprojekte – in Form von Kirchen und Klöstern – voran, deren Bildprogramme identitätsstiftende Funktion hatten. Welche Bedeutung dieser Selbstvergewisserung zukam, wird ebenso zu diskutieren sein, wie die Ursachen für die Krise der Deckenmalerei um 1770.

Der Besuch der Vorlesung ist nicht Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Einführende Literatur:

Hans Tintelnot, Die barocke Freskomalerei in Deutschland. Ihre Entwicklung und europäische Wirkung, München 1951

Hermann Bauer, Zum ikonologischen Stil der süddeutschen Rokokokirche, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 3. F. 12, 1961, S. 218-240

Frank Büttner, Rhetorik und barocke Deckenmalerei. Überlegungen am Beispiel der Fresken Johann Zicks in Bruchsal, in: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 43, 1989, S. 49-72

Kat. Ausst. Herbst des Barock. Studien zum Stilwandel. Die Malerfamilie Keller (1740 bis 1904), hrsg. von Andreas Tacke (Museum der Stadt Füssen 1998 u.a.), München / Berlin 1998

Hermann Bauer, Barocke Deckenmalerei in Süddeutschland, München / Berlin 2000

Frank Büttner, Mehr als „der Architectur treue Gehülfin“. Deckenmalerei, in: Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, Bd. 5, Barock und Rokoko, hrsg. von Frank Büttner, Meinrad von Engelberg, Stephan Hoppe und Eckhard Hollmann, München u.a. 2008, S. 352–363 sowie S. 364–379.

Charlotte Schoell-Glass	56-607
Das Rijksmuseum Amsterdam	Mo 15.00-18.00 ESA W, Rm 119

Das 1885 eröffnete Rijksmuseum in Amsterdam, das als eines der europäischen Museen von Weltgeltung sich nicht (mehr) in der Hauptstadt seines Landes befindet, ist nach einer zehn Jahre dauernden Schließung und Renovierung in diesem Frühjahr wieder eröffnet worden. In unserem Seminar werden Vorgeschichte und Geschichte des Rijksmuseums, ausgeführt nach Plänen von Petrus J.H. Cuypers, unter verschiedenen Aspekten im Zentrum der Analysen stehen: Die Geschichte, Baugeschichte und Ausstattung des Gebäudes selbst, seine stadtbau-geschichtliche Einbindung am Museumsplein sowie die Geschichte seiner Sammlung werden erarbeitet. Auch Fragen nach der politischen Bedeutung von nationalen Museen im 19. Jahrhundert und ihrer Rolle heute wollen wir beleuchten. Das Museum wurde zur Zeit seiner Planung und Fertigstellung, wie es 1895 in einer aufwendigen Sammlung von Plänen, Aufrissen und Details der Ausstattung des

Museums heißt, als Ort der „Ausstellung der Kunstschatze unserer Vorfahren“ gebaut, dem „der Charakter eines nationalen niederländischen Denkmals“ zu geben war.

Das Seminar eignet sich vor allem für Studierende im höheren Fachsemester, die noch einmal an einem Werkkomplex eine Vielzahl kunsthistorischer Methoden erproben wollen.

Teilnahmebedingungen:

Erwartet wird die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und Lust auf Zusammenarbeit an einem Projekt. Englischkenntnisse sind unbedingt notwendig. Niederländische Sprachkenntnisse wären ein Bonus, sind aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme.

Uwe Fleckner	56-608
1914. Der Erste Weltkrieg und die Bildende Kunst (mit Exkursion nach Bonn)	Di 14.00-16.00 Hamburger Kunsthalle, außer erste Sitzung: ESA W, Rm 119

Die epochale Katastrophe des Ersten Weltkrieges hatte nicht nur tiefgreifende Konsequenzen für die politische wie soziale Verfasstheit Europas, sondern selbstverständlich auch für sämtliche Bereiche der Kunst- und Kulturgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts. Zunächst einmal - und vor allem - führte er zur Politisierung einer ganzen Generation von Künstlern und Intellektuellen, die zwar zu einem großen Teil enthusiastisch in die zu »Stahlgewittern« verklärten Schlachten gezogen waren und sich auch dann, wenn sie nicht eigentlich national gesinnt waren, vom Krieg gegen den Nachbarn einen kulturellen Reinigungsprozess im eigenen Land erhofften. In den Schützengraben und Lazaretten blickten viele der Soldaten jedoch rasch in das wahre Gesicht des Krieges und suchten ernüchert nach den Ursachen einer Politik, deren blutige Folgen sie am eigenen Leib zu erleiden hatten. Mit ihren Werken reagierten die Künstler unmittelbar oder mit einigem historischen Abstand auf ihre Erlebnisse an der Front, und spätestens 1918 setzte auch eine Rückbesinnung auf nationale Traditionen und ein damit verbundener realistischer Mal- und Zeichenstil ein, der in Deutschland als Neue Sachlichkeit und in Frankreich unter dem Schlagwort »rappel à l'ordre« (Jean Cocteau) einen Gutteil der Kunst der zwanziger Jahre prägen wird. In diesem Seminar werden wir Werke unterschiedlicher Gattungen, vornehmlich Gemälde, Zeichnungen und Graphiken, betrachten, die auf den Krieg und seine Folgen reagiert haben. Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn nimmt den hundertsten Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs zum Anlaß einer Ausstellung »1914. Die Avantgarden im Kampf« (8. November 2013 bis 23. Februar 2014), die wir im Rahmen dieses Seminars während einer zweitägigen Exkursion gründlich analysieren werden.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von 30 Minuten Länge zu übernehmen; die Anwesenheit und aktive Teilnahme bei allen Seminarsitzungen ist selbstverständlich Pflicht. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einführende Literatur:

Mathias Eberle: Der Weltkrieg und die Künstler der Weimarer Republik, Stuttgart 1989.

Lehrveranstaltungen außerhalb des Semesterschwerpunkts

• Vorlesungen

Margit Kern	56-609
Die Eucharistieverehrung in der Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	Do 10.00-12.00 ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)

Die auf dem vierten Laterankonzil 1215 zum Dogma erhobene Transsubstantiationslehre löste eine stärkere Auseinandersetzung mit der Menschnatur und damit zugleich der Körperlichkeit Christi aus, was in bildlichen Repräsentationen des leidenden Erlösers Ausdruck fand. Darüber hinaus erhielt die Eucharistie auch außerhalb der Messe als Heilszeichen zentrale Bedeutung. Problematisch erwies sich dabei, dass die Transformation von Brot und Wein ohne theologisches Wissen nur schwer nachvollziehbar war. Der Liturgie und der bildenden Kunst kam die Aufgabe zu, für Anschaulichkeit zu sorgen und einen Semantisierungsrahmen zu schaffen, der das Glaubensmysterium vermitteln konnte. Kostbare Behältnisse für das Altarsakrament, wie etwa spätgotische Sakramentshäuser, barocke Tabernakel und Monstranzen, werden im Rahmen der Vorlesung ebenso vorgestellt wie ikonographische Neuerungen, etwa die Gregorsmesse, die so genannte Hostienmühle oder Christus in der Kelter. Aber auch rituelle Frömmigkeitspraktiken, wie Fronleichnamsprozessionen und die österliche Grablegung der Hostie in der Seitenwunde einer hölzernen Christusfigur, sind mit einzubeziehen und die politische Funktion der Eucharistieverehrung, etwa in der Herrscherrepräsentation der spanischen Habsburger, soll vorgestellt werden. Ein besonderes Anliegen der Vorlesung ist es, die Trennung der Kunstgeschichte in europäische und außereuropäische visuelle Systeme zu überwinden, d.h. Ausprägungen der Eucharistieverehrung in Lateinamerika in der Frühen Neuzeit werden integraler Bestandteil dieser Überblicksdarstellung sein.

Einführende Literatur:

- Kat. Ausst. „Trotz Natur und Augenschein“. Eucharistie – Wandlung und Weltsicht, hrsg. von Ulrike Surmann und Johannes Schroer, Kolumba Museum, Köln 2013
- Sakramentale Repräsentation. Substanz, Zeichen und Präsenz in der Frühen Neuzeit, hrsg. von Stefanie Ertz, Heike Schlie und Daniel Weidner, München 2012
- Caroline Walker Bynum, *Wonderful Blood. Theology and Practice in Late Medieval Northern Germany and Beyond*, Philadelphia 2007
- Thomas Lentjes, *Soweit das Auge reicht. Sehrituale im Spätmittelalter*, in: *Das „Goldene Wunder“ in der Dortmunder Petrikirche. Bildgebrauch und Bildproduktion im Mittelalter*, hrsg. von Barbara Welzel, Thomas Lentjes und Heike Schlie, Bielefeld 2004, S. 241–58
- Ästhetik des Unsichtbaren. Bildtheorie und Bildgebrauch in der Vormoderne (= *KultBild. Visualität und Religion in der Vormoderne*, hrsg. von Thomas Lentjes, Bd. 1), hrsg. von David Ganz und Thomas Lentjes, Berlin 2004
- Carolyn Dean, *Inka Bodies and the Body of Christ. Corpus Christi in Colonial Cuzco, Peru*, Durham / London 1999
- Peter Dinzelbacher, *Das Blut Christi in der Religiosität des Mittelalters*, in: *900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten 1094–1994. Festschrift zum Heilig-Blut-Jubiläum am 12. März 1994*, hrsg. von Norbert Kruse und Hans Ulrich Rudolf, 3 Bde., Sigmaringen 1994, Bd. 1, S. 415–34
- Miri Rubin, *Corpus Christi. The Eucharist in Late Medieval Culture*, Cambridge 1991
- Anna Coreth, *Pietas Austriaca. Österreiche Frömmigkeit im Barock*, zweite erweiterte Auflage, München 1982.

Frank Fehrenbach Leonardo da Vinci	56-641 Di 10.00-12.00 ESA C (Erwin-Panofsky- Hörsaal)
--	--

Die Vorlesung bietet einen Überblick über Hauptwerke, zentrale Forschungsfelder und Entwürfe des Künstlers, Wissenschaftlers und Technikers Leonardo da Vinci (1452-1519). Dabei stehen Entwicklungen und Interdependenzen von Kunst und Naturwissenschaft im Vordergrund, aber auch Spannungsfelder und Konfliktsituationen. Ausgangspunkt ist Leonardos hymnische Verehrung der Bildkunst (pittura) als Fundament aller Wissenschaft, Ursprung der Kultur und nahe Verwandte von Gott und Natur – in scharfer Abgrenzung von Sprache, Musik und Skulptur. Als Künstler hat Leonardo praktisch jedes Genre, mit dem er sich auseinandersetzte, revolutioniert und durch neue Themen bereichert: Porträt, religiöse und profane Historienmalerei, erotische und Katastrophendarstellungen, Landschaft, Kolossalskulptur, Zentralbauentwürfe. Leonardo hat das Zeichnen erstmals als experimentelles Medium des visuellen Denkens verstanden, das die Sprache ergänzt und sogar zu überbieten vermag. Neben den wichtigsten Werken des Malers und Zeichners Leonardo und seiner Kunsttheorie konzentriert sich die Vorlesung auf Optik und Perspektive, Kosmologie, Erdwissenschaften und Hydrologie, Physik (kinetische Theorie), Anatomie, Militärtechnik und Mathematik (Punktttheorie). Sie ist für Hörer aller Qualifikationsstufen gedacht, die ein Interesse an der frühneuzeitlichen "decompartmentalization" (Erwin Panofsky) zwischen den Künsten, Wissenschaften und der Technik mitbringen; besondere Vorkenntnisse sind dabei nicht erforderlich.

Einführende Literatur:

Frank Zöllner u. Johannes Nathan, Leonardo da Vinci, 1452-1519. Sämtliche Gemälde und Zeichnungen, Köln 2011.

Martin Kemp, Leonardo da Vinci, Oxford 2004.

Daniel Arasse, Leonardo da Vinci, Köln 2002.

Pietro C. Marani, Leonardo: Das Werk des Malers, München 2001.

Kenneth Clark, Leonardo da Vinci in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek bei Hamburg 1969.

• Einführungszyklus (Proseminare)

Einführung in die christliche Ikonographie	Bruno Reudenbach 56-611 Do 14.00-16.00 ESA W, Rm 119
--	---

Seit ihrem Beginn und bis in die Gegenwart bezog und bezieht die bildende Kunst ihre Themen mal mehr, mal weniger aus dem Bereich der christlichen Religion, aus Bibel, Heiligenlegenden und christlicher Glaubenslehre. Das Seminar wird grundlegende Kenntnisse dieses Themenbereichs vermitteln und dessen wissenschaftliche Bearbeitung im Umgang mit Schrift- und Bildquellen einüben. Dabei wird es zum einen um wichtige christliche Bildthemen, z. B. den Bilderkreis zu Leben und Tod Christi, gehen, zum anderen aber auch um Bildtypen, -aufgaben und -funktionen, wie Andachtsbild oder Altarretabel, die für christliche Kunst charakteristisch sind.

Teilnahmebedingungen:

regelmäßige Teilnahme, Referat oder evtl. Klausur 4 LP

regelmäßige Teilnahme, Referat/Hausarbeit oder evtl. Klausur 6 LP

Einführende Literatur:

Büttner, Frank u. Andrea Gottdang, Einführung in die Ikonographie: Wege zur Deutung von Bildinhalten, München 2006.

Ikonographie und Ikonologie, Theorie, Entwicklung, Probleme. Bildende Kunst als Zeichensystem, hg. v. Ekkehard Kämmerling, 6. überarbeitete Auflage, Köln 1994

Kopp-Schmidt, Gabriele: Ikonographie und Ikonologie: Eine Einführung, Köln 2004.
 Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. v. E. Kirschbaum, 8 Bde., Rom (u.a.) 1994.
 Panofsky, Erwin: Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: ders.: Sinn und Deutung in der bildenden Kunst, Köln 1978, S. 36-67.

• Proseminare

Iris Wenderholm	56-612
Die Architektur der italienischen Renaissance. Beschreibung, Terminologie, Funktion	Mo 12.00-14.00 ESA W, Rm 109

Das Proseminar widmet sich der Baukunst in Italien von etwa 1400 bis 1600. Am Beispiel signifikanter Beispiele werden die Charakteristika der Baukörper in gemeinsamen Beschreibungsübungen, aber auch in schriftlichen Einzelanalysen herausgearbeitet. Ziel des Seminars ist es, Vertrautheit und Sicherheit im Umgang mit architektonischer Terminologie zu erarbeiten. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang eine genaue Funktionsbestimmung des jeweiligen Gebäudes oder architektonischen Ensembles, wobei profane und sakrale Architekturen als auch die Folgen von Funktionswandel und -umwidmung besprochen werden. Darüberhinaus wird auf Themenkomplexe der (Farb-)Gestaltung von Fassaden, zur Urbanistik als auch zu Spezifika von höfischer Repräsentationsarchitektur eingegangen. Ein wesentliches Thema wird im Verlauf des Semesters die Rezeption antiker Bauformen und antiker Architekturtheorie sein.

Einführende Literatur:

Christoph Luitpold Frommel: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009
 Uta Schedler: Filippo Brunelleschi. Synthese von Antike und Mittelalter in der Renaissance, Petersberg 2004
 Georgia Clark: Roman house – Renaissance Palaces. Inventing Antiquity in fifteenth-century Italy, Cambridge 2003
 Colin Rowe/Leon Satkowski: Italian architecture of the 16th Century, New York 2002
 Alina A. Payne: The architectural treatise in the Italian Renaissance. Architectural invention, ornament and literary culture, Cambridge 1999
 Renaissance Engineers from Brunelleschi to Leonardo da Vinci, Ausst. Kat. (Florenz, Palazzo Strozzi), Florenz 1996
 Architekturmodelle der Renaissance. Die Harmonie des Bauens von Alberti bis Michelangelo, Ausst. Kat. (Berlin, Altes Museum), München 1995
 Andres Lepik: Das Architekturmodell in Italien. 1335-1550, Worms 1994
 Hans W. Hubert: Der Palazzo Comunale von Bologna. Vom Palazzo della Biada zum Palatium Apostolicum, Köln 1993
 Randolph Stern/Loren Partridge: Arts of Power. Three halls of state in Italy, Berkeley 1992

Lexika:

Ernst Seidl (Hg.): Lexikon der Bautypen. Funktionen und Formen der Architektur, Stuttgart 2006
 Hans Koepf/Günther Binding (Hg.): Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 2005
 Christoph Höcker (Hg.): Metzler Lexikon antiker Architektur. Sachen und Begriffe, Stuttgart 2004
 Wilfried Koch (Hg.): Baustilkunde. Das große Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, München 1994

<p style="text-align: center;">Die religiöse Malerei Spaniens im Siglo de Oro</p>	<p>Margit Kern 56-613 Do 12.00-14.00 ESA W, Rm 120</p>
--	--

Die detaillierte Schilderung alltäglicher Gegenstände, die Präzision, mit der Materialien und Oberflächen in der spanischen Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts wiedergegeben werden, suggeriert Nähe und Unmittelbarkeit. Gleichzeitig dominieren eindeutig religiöse Themen – vor allem Visionsdarstellungen treten sehr häufig auf. Der Eindruck der greifbaren Präsenz einer übernatürlichen Szenerie wird durch verschiedene Stilmittel erzielt, die in Referaten zu ausgewählten Gemälden eingehend beschrieben werden sollen. Neben allgemeinen Fragen zur christlichen Ikonographie ist zu diskutieren, wie die innere Schau des Visionärs im Gemälde sichtbar gemacht und die Verwandlung der inneren Erfahrung in ein äußeres Bild – im Bild – vollzogen wird.

Welche Rolle die Auftraggeber der Gemälde spielten, zeigt der Vergleich zwischen der Kunst der Residenzstadt Madrid und der Hafenstadt Sevilla: Während Madrid vom höfischen Leben geprägt war, diente Sevilla den in der Mission in Übersee tätigen Orden als Stützpunkt. Wie die etwa gleichzeitig arbeitenden Maler Velázquez und Zurbarán die Bedürfnisse dieser unterschiedlichen Adressatenkreise in ihren Werken berücksichtigten, wird zu untersuchen sein.

Spanischkenntnisse der SeminarteilnehmerInnen sind natürlich von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Eine Tagesexkursion in die Gemäldegalerie Alte Meister Dresden ist geplant.

Einführende Literatur:

Kat. Ausst. The Sacred Made Real. Spanish Painting and Sculpture 1600–1700, hrsg. von Xavier Bray, London, National Gallery, New Haven 2009

Kat. Ausst. Sacred Spain. Art and Belief in the Spanish World, hrsg. von Ronda Kasl, Indianapolis Museum of Art, New Haven / London 2009

Viktor I. Stoichita, Das mystische Auge. Vision und Malerei im Spanien des goldenen Zeitalters, München 1997

Brown, Jonathan, The Golden Age of Painting in Spain, New Haven/London 1991

Vision oder Wirklichkeit. Die spanische Malerei der Neuzeit, hrsg. von Henrik Karge, München 1991.

<p style="text-align: center;">Französische Malerei des 19. Jahrhunderts (vor Originalen)</p>	<p>Uwe Fleckner 56-614 Di 12.00-14.00 Ort: Kunsthalle (erste Sitzung 15. 10.: Rm 109)</p>
--	---

Die Hamburger Kunsthalle verfügt über einen vorzüglichen Bestand an Werken des französischen 19. Jahrhunderts; eines langen Jahrhunderts, dessen Epochengrenzen kunsthistorisch betrachtet von 1789 bis etwa 1914 zu ziehen sind. Entscheidend für die Entwicklung der Kunstgeschichte ist dabei insbesondere, daß es sich um ein Zeitalter tiefgreifenden Wandels und nicht weniger tiefgreifender Brüche und Reaktionen handelt: Es umfaßt das Ende des Anden Regime, eine Periode der Autonomisierung künstlerischer Mittel und entsprechender ästhetischer Konflikte, bis hin zur Schwelle avantgardistischer Tendenzen am Beginn des 20. Jahrhunderts. Ausgehend von der Malerei der Revolutionszeit werden wir uns in diesem Proseminar, das einführenden Charakter hat, mit Werken sämtlicher Stilrichtungen der Epoche beschäftigen. Die Lehrveranstaltung richtet sich daher ausschließlich an Studierende des 1. bis 4. Semesters. Gemeinsam werden wir den angemessenen wissenschaftlichen Umgang mit diesen Werken üben. Da ein solches Bildertraining nur vor Originalen wirklich gelingen kann, werden wir vor Ort in der Kunsthalle arbeiten. Das bedeutet aber auch, daß die Teilnehmerzahl auf 20 Studierende beschränkt sein muß; bei mehr als 20 gleichwertigen Bewerbungen entscheidet das Los.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von 30 Minuten Länge zu übernehmen; die Anwesenheit und aktive Teilnahme bei allen Seminarsitzungen ist selbstverständlich Pflicht. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Matthias Krüger Der Blaue Reiter	56-630 Mo 10.00-12.00 ESA W, Rm 120
--	---

Heute wird unter dem „Der Blaue Reiter“ eine Künstlergruppe gefasst, die zwischen 1911 und 1914 in München agierte (strenggenommen bezeichnet der Begriff freilich nur einen 1912 publizierten Almanach und zwei von dem Redaktionsteam dieses Almanachs veranstaltete Ausstellungen). Schon der Name artikuliert dabei den Anspruch der Gruppe, Vorreiter und damit Avantgarde zu sein. Zur Programmatik des Blauen Reiters gehörte zum einen die Sprengung des tradierten künstlerischen Kanons (so finden sich unter den 140 Abbildungen des Almanachs neben eigenen Werken und denen zeitgenössischer Berufskollegen unter anderem auch Zeichnungen von Kindern und Artefakte der Volkskunst sowie außereuropäischer Kulturen). Zum anderen zählte zu seinen Zielen auch die Hinwendung zur Abstraktion, die nicht nur zu einer Vergeistigung der Kunst, sondern – so das erklärte utopische Ziel – auch von Kultur und Gesellschaft beitragen sollte.

Im Zentrum des Seminars steht die Analyse ausgewählter Werke des Blauen Reiters, flankiert durch die Lektüre nicht nur des Almanachs, sondern auch Wassily Kandinskys 1911 publizierte Schrift „Das Geistige in der Kunst“, dem vielleicht ersten Manifest der abstrakten Malerei.

Angebunden an das Seminar ist eine Exkursion nach München, wo das Lenbach, das sich der größten Sammlung von Bildern des Blauen Reiters rühmt, nach dreijähriger Renovierung just wieder die Pforten geöffnet hat. Die Teilnahme an der Exkursion ist auf 15 Teilnehmer beschränkt.

Teilnahmebedingungen:

2 Punkte – regelmäßige, aktive Teilnahme, Lesebereitschaft

4 / 5 Punkte – regelmäßige, aktive Teilnahme, Lesebereitschaft, Referat

6 / 10 Punkte – regelmäßige, aktive Teilnahme, Lesebereitschaft, Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur:

Der Blaue Reiter im Lenbachhaus München, hg. von Helmut Friedel und Annegret Hoberg, Museumskatalog (Lenbachhaus München), München 2013.

Wer auf amüsant-unterhaltsame Weise den historischen Horizont erkunden möchte, mag zu dem aktuellen Bestseller von Florian Illies *1913. Der Sommer des Jahrhunderts* (Frankfurt am Main 2013) greifen.

Eva Hausdorf Material in der zeitgenössischen Kunst. Von Staubpartikeln zu digital art	56-627 Di 16.00-18.00 ESA W, Rm 120
--	---

Die in der Kunst verwendeten Materialien sind seit je mit eigener Bedeutung aufgeladen. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert hat sich das Spektrum der Stoffe, die von KünstlerInnen verwendet wurden, radikal erweitert. Alltägliche und vergängliche Materialien wie Kunststoff, Abfall, Staub, Haare oder Blut fügten neue semantische Qualitäten zum Kanon hinzu und öffneten neue Bedeutungskontexte.

Das Proseminar untersucht die Materialverwendung in der zeitgenössischen Kunst. Anhand ausgewählter Beispiele soll erarbeitet werden, welche Wertvorstellungen sich heute mit den einzelnen Werkstoffen verbinden und wie sich diese im Vergleich zur Kunst des 20. Jahrhunderts gewandelt haben. In Fallbeispielen, durch Quellentexte und Künstlerinterviews wird der Frage nachgegangen, wie zentral und grundlegend Materialästhetik und Materialikonographie für die aktuelle Kunst sind.

Teilnahmebedingungen:

Das Proseminar ist auf 25 Teilnehmer begrenzt. Aktive Mitarbeit am Seminar und die Übernahme eines Referats sind Bedingung für die Teilnahme.

Einführende Literatur:

Monika Wagner: *Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne*, München 2001.

Lexikon des künstlerischen Materials. Werkstoffe der modernen Kunst von Abfall bis Zinn, hrsg. von Monika Wagner, Dietmar Rübel und Sebastian Hackenschmidt, München 2002.

Materialästhetik. Quellentexte zu Kunst, Design und Architektur, hrsg. von Dietmar Rübel, Monika Wagner und Vera Wolff, Berlin 2005.

Thomas Raff: Die Sprache der Materialien: Anleitung zu einer Ikonologie der Werkstoffe, München 1994.
Stoffe. Zur Geschichte der Materialität in Künsten und Wissenschaften, hrsg. von Barbara Naumann, Thomas Strässle und Caroline Torra-Mattenklott, Zürich 2006.

•Seminare

Bruno Reudenbach	56-616
Helden und Heilige	Do 12.00-14.00
	ESA W, Rm 119

Helden und Heilige sind Ausnahmepersonen, Idealfiguren, die verschiedenen kulturellen Welten entstammen. Während Heilige der religiösen Vorstellungswelt angehören, sind Helden eher durch ritterlich-kriegerische Werte gekennzeichnet. Entsprechend können Helden und Heilige in unterschiedlichen Kontexten zu Vorbildern und Identifikationsfiguren für einzelne Personen wie für Gemeinschaften werden. An Heiligen werden die religiös-spirituellen Leitvorstellungen der christlichen Kirche vorgeführt, die Helden dagegen gehören der laikalen Adelskultur an. Für die mittelalterliche Vorstellungswelt aber war weniger dieser Kontrast als vielmehr die ständige Wechselbeziehung und Überschneidung der beiden Idealkonzepte kennzeichnend. Spätestens seit der Kreuzfahrerzeit waren Rittertum und die Welt der Heiligen eng verwoben, sodass Heilige ihre Identität wechseln und zu Rittern werden konnten. Ebenso wurde z. B. im Zyklus der „Neun Helden“ das Rittertum sakral überhöht.

Es liegt auf der Hand, dass diese Identitätswechsel und die Prägung heroischer Heiliger und heiliger Helden auch für deren visuelle Darstellung Konsequenzen hatten. Diesen soll im Seminar nachgegangen werden. Es wird also um Darstellungen wichtiger Heiliger gehen, um die Profilierung von Heiligen zu Kämpfern, z. B. Michael oder Georg, und um die Heldenzyklen, mit denen in spätmittelalterlichen Kommunen oder am Burgunderhof Ideale von Herrschertum und guter Regierung propagiert wurden. Dabei soll das Augenmerk nicht nur auf Ikonographie, sondern mehr noch auf den historischen Kontexten und den religiösen oder politischen Funktionen dieser visuellen Vorführung von Idealgestalten liegen.

Teilnahmebedingungen:

regelmäßige Teilnahme, Kurzbeitrag / Protokoll 2 LP

regelmäßige Teilnahme, Referat oder evtl. Klausur 4 LP

regelmäßige Teilnahme, Referat/Hausarbeit oder evtl. Klausur 6 LP

Einführende Literatur:

Deuchler, Florens: Heldenkult im Mittelalter: Alexander der Grosse, in: The Problematics of Power. Eastern and Western Representations of Alexander the Great, hg. v. Margaret Bridges u. J.Ch. Bürgel, (Schweizer Asiatische Studien. Monographien 22), Bern u. a. 1996 S. 15-26

Franke, Birgit: Herrscher über Himmel und Erde. Alexander der Große und die Herzöge von Burgund, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 27, 2000, S. 121-169.

Helden und Heilige. Kulturelle und literarische Integrationsfiguren des europäischen Mittelalters, hg. v. Andreas Hammer / Stephanie Seidl, Heidelberg 2010.

Schreiner, Klaus: Märtyrer, Schlachthelfer, Friedensstifter: Krieg und Frieden im Spiegel mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Heiligenverehrung (Otto-von-Freising-Vorlesungen der Katholischen Universität Eichstätt. Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, 18), Opladen 2000

Schroeder, Horst: Der Topos der Nine Worthies in Literatur und bildender Kunst, Göttingen 1971.

Daria Dittmeyer-Hössl	56-617
Mediale Gewalt im Mittelalter	Do 16.00-18.00
	ESA W, Rm 119

Das Mittelalter wird allgemein noch immer als besonders düstere und gewalttätige Epoche wahrgenommen. Als Belege hierfür dienen – in einem methodisch falschen Verständnis – häufig bildliche Darstellungen von Gewaltakten aus dieser Zeit. Mediale Gewalt aber ist grundsätzlich von tatsächlicher, historischer Gewalt zu differenzieren.

Zu Beginn des Seminars sollen Überlegungen zur Definition und Kategorisierung von Gewalt sowie zu Determinanten der Gewaltdarstellung angestellt werden. Dazu werden exemplarische Texte gelesen und im Plenum diskutiert.

Die Referatsthemen widmen sich sowohl profanen als auch sakralen Bildthemen und damit verschiedenen Kategorien der Gewalt. Ausgangspunkt ist in der Regel ein konkretes Bildbeispiel bzw. ein Motiv aus den Bereichen Buch- und Tafelmalerei. Die Seminarteilnehmer/innen sollen selbständig über Strategien der Inszenierung, Rezeptionsvorgaben und die spezifische ‚Ästhetik der Gewalt‘ nachdenken.

Als Themen der Gewalt-Repräsentationen sind u.a. vorgesehen: Passion, Martyrium, Rechtspraxis, Schlachten, Zweikampf, Selbstmord, codierte und allegorische Gewalt.

Teilnahmevoraussetzung ist ein ausgeprägtes Interesse am Thema, regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit.

Teilnahmebedingungen:

2 LP: Protokoll

4 (6) LP: Referat mit Handout

6 (10) LP: Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur:

Zur ersten Sitzung ist – auch im Hinblick auf die Vergabe der Referats-/Hausarbeitsthemen – folgender Aufsatz zu lesen:

Silke Tammen: Gewalt im Bilde: Ikonographien, Wahrnehmungen, Ästhetisierungen, in: Manuel Braun/Cornelia Herberichs (Hg.): Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, München 2005, S. 307-339

Manuel Braun/Cornelia Herberichs: Gewalt im Mittelalter: Überlegungen zu ihrer Erforschung, in: Dies. (Hg.): Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, München 2005, S. 7-37.

Robert Mills: "For They Know Not What They Do": Violence in Medieval Passion Iconography, in: *Fifteenth-Century Studies* 27 (2001) (= Violence in Fifteenth-Century Text and Image, hrsg. von Edelgard E. DuBruck u. Yeal Even), S. 200-216.

Elaine Scarry: Der Körper im Schmerz. Die Chiffren der Verletzlichkeit und die Erfindung der Kultur, aus dem Amerikanischen von Michael Bischoff, Frankfurt a.M. 1992 (Originalausgabe: New York u.a. 1985).

Ulrich Rehm: Körperstrafen: Der Anteil der Bilder an den Strafritualen des Mittelalters, in: Edgar Bierende et al. (Hg.): Riten, Gesten, Zeremonien. Gesellschaftliche Symbolik in Mittelalter und Früher Neuzeit (= Trends in Medieval Philology, hrsg. von Ingrid Kasten et al., Bd. 14), Berlin/New York 2008, S. 197-227.

Jeannet Hommers	56-618
Heilige, Sünderin, Hexe. Frauenbilder und Weiblichkeitskonzeptionen in der nordalpinen Malerei um 1500	Do 14.00-16.00 ESA W, Rm 120

Im Zentrum des Seminars stehen Frauenbilder der nordalpinen Malerei und Graphik des 15. und 16. Jahrhunderts: Maria als Jungfrau und Mutter, Eva und Maria Magdalena, wilde Frauen und Heilige, Hebammen und Hexen, Venus, Badeszenen und Aktdarstellungen.

Im Rahmen des Seminars sollen die unterschiedlichen, teilweise gegensätzlichen Facetten des Frauenbildes jener Zeit hinterfragt werden. Weniger als der Alltag und das Leben der Frauen oder die modernen theoretischen Diskussionen um Leib, Körper und Gender, wie sie etwa in Anschluss an Judith Butler entstanden sind, stehen die Bilder im Vordergrund des Seminars. Ausgehend von den Werken Hans Baldungs (genannt Grien) werden unterschiedliche Themenfelder und Aspekte des Frauenbildes aus kunsthistorischer Perspektive erarbeitet und mit Texten der Frauenmystik sowie mit naturwissenschaftlichen und dämonologischen Abhandlungen verknüpft.

Teilnahmebedingungen:

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studierende ab dem 3. Semester und mit kunsthistorischen Vorkenntnissen. Darüber hinaus wird eine hohe Lesebereitschaft erwartet, d.h. dass die für die jeweiligen Sitzungen relevanten Texte gründlich vorbereitet werden und die einführende Literatur vor Seminarbeginn gelesen wird. Die Texte werden rechtzeitig im Seminarordner und/oder virtuellen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur:

Zwischen Himmel und Hölle. Kunst des Mittelalters von der Gotik bis Baldung Grien, Ausstellungskatalog des Bucerius-Kunstforums mit Werken aus dem Augustinermuseum Freiburg, München 2009 [darin: Wolfgang Christian Schneider, Gabe und Anheimgabe oder qualvolle Vereinzlung. Religiosität im Mittelalter, 24-37 und Bodo Brinkmann, Zwiesprache mit Dürer. Hans Baldungs Malerei und Graphik als imaginäres Künstlergespräch am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, S. 38-49]

Heiner Borggreffe, Anatomie, Erotik, Dissimulation. Nackte Körper von Dürer, Baldung Grien und den Kleinmeistern, in: Andreas Tacke u. Stefan Heinz (Hg.), Menschenbilder. Beiträge zur altdeutschen Kunst, Petersberg 2011, S. 33-55.

Caroline Walker Bynum, Der weibliche Körper und religiöse Praxis im Spätmittelalter, in: Dies., Fragmentierung und Erlösung. Geschlecht und Körper im Glauben des Mittelalters, Frankfurt am Main 1996, S. 148-225.

Caroline Walker Bynum, Die Frau als Körper und Nahrung, in: Bettina Menke u. Barbara Vinken (Hg.), Stigmata. Poetiken der Körperinschrift, München 2004, S. 113-144.

Weiterführende Literatur:

Bodo Brinkmann (Hg.), Hexenlust und Sündenfall. Die seltsamen Phantasien des Hans Baldung Grien, Ausstellungskatalog, Petersberg 2007.

Sibylle Weber am Bach, Hans Baldung Grien. Marienbilder in der Reformation, Regensburg 2006.

Jürgen Müller u. Thomas Schauerte (Hg.), Die gottlosen Maler von Nürnberg. Konvention und Subversion in der Druckgrafik der Beham-Brüder, Nürnberg 2011.

Hexenwahn. Ängste der Neuzeit, Ausstellungskatalog des Deutschen Historischen Museums, Wolftratshausen 2002.

Andreas Tacke u. Stefan Heinz (Hg.), Menschenbilder. Beiträge zur altdeutschen Kunst, Petersberg 2011, S. 33-55.

Iris Wenderholm	56-620
Kunst des Sammelns. Von der Schatzkammer zum White Cube	Mo 10.00-12.00 ESA W, Rm 119

Das Seminar widmet sich – als Vertiefung zu der Ringvorlesung – der Kulturtechnik des Sammelns und stellt die Frage, welche spezifischen Formen des Wissensdurstes und Ordnungsanspruchs sich in Sammlungen manifestieren. Dabei werden unterschiedliche gesellschaftliche, wissenschaftliche und religiöse Kontexte daraufhin untersucht, auf welche Weise und aus welchem Grund Dinge und Artefakte zusammengetragen und präsentiert werden. Noch heute gehören naturwissenschaftliche Sammlungen und Kunstmuseen zu den zentralen Einrichtungen, die als Wissensspeicher, Orte der Forschung und kulturelles Gedächtnis dienen. Seit der Veröffentlichung von Julius von Schlossers Kunstkammer-Buch (1908) hat erst die kunst- und wissenschaftshistorische Forschung der letzten 20 Jahre einige wichtige neue Impulse gegeben, um das Verhältnis von Kunst, Natur und Ordnung neu zu kartieren. Im Seminar werden die forschungsgeschichtlichen Grundlagen verfolgt und herausragende Beispiele von Schatz-, Kunst- und Wunderkammern als frühen und andersartigen Formen des Museums vorgestellt. Grundlage für alle SeminarteilnehmerInnen ist Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance (Leipzig 1908) sowie Horst Bredekamp, Antikensehnsucht und Maschinenglaube (Berlin 1993); die Lektüre beider Texte ist unabdingbar für die zweite Sminarsitzung.

Teilnahmebedingungen:

Mindestvoraussetzung für das Erreichen von 4 LP oder 6 LP ist die Übernahme eines Referats

Einführende Literatur:

Sabine Haag (Hg.): Die Kunstkammer. Die Schätze der Habsburger, Kunsthistorisches Museum Wien, Wien 2012

Stefan Laube: Von der Reliquie zum Ding. Heiliger Ort – Wunderkammer – Museum, Berlin 2011

Christien Melzer: Von der Kunstkammer zum Kupferstichkabinett. Zur Frühgeschichte des Graphiksammelns in Dresden (1560-1738), Hildesheim 2010

Angela Mayer-Deutsch: Das Musaeum Kircherianum. Kontemplative Momente, historische Rekonstruktion, Bildrhetorik, Zürich 2010

Gabriele Beßler: Wunderkammern. Weltmodelle von der Renaissance bis zur Kunst der Gegenwart, Berlin 2009
 Dorothea Diemer (Hg.): Die Münchner Kunstammer, 3 Bde., München 2008
 Dominik Collet: Die Welt in der Stube. Begegnungen mit Außereuropa in Kunstammern der Frühen Neuzeit, Göttingen 2007
 Curiosity and wonder from the Renaissance to the Enlightenment, hg. v. R. J. W. Evans/ Alexander Marr, Aldershot 2006
 Frühneuzeitliche Sammlungspraxis und Literatur, hg. v. Robert Felfe/ Angelika Lozar, Berlin 2006
 Livia Cárdenas: Friedrich der Weise und das Wittenberger Heiltumsbuch. Mediale Repräsentation zwischen Mittelalter und Neuzeit, Berlin 2002
 Kunstammer, Laboratorium, Bühne. Schauplätze des Wissens im 17. Jahrhundert, hg. v. Helmar Schramm, Berlin 2003
 Weltenharmonie. Die Kunstammer und die Ordnung des Wissens, Ausst. Kat. (Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum), Braunschweig 2000
 Lorraine Daston/ Katherine Park: Wonders and the order of nature. 1150-1750, New York 1998
 Horst Bredekamp: Antikensehnsucht und Maschinenglaube. Die Geschichte der Kunstammer und die Zukunft der Kunstgeschichte, Berlin 1993
 Thomas DaCosta Kaufmann: The Mastery of Nature. Aspects of Art, Science, and Humanism in the Renaissance, Princeton 1993
 Julius von Schlosser: Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber, Braunschweig 1978 (EA 1908)

Uwe Fleckner Politische Ikonographie	56-621 Mo 14.00-16.00 ESA W, Rm 120
--	---

Kunstwerke und Werbebotschaften, Presse-, Film- und Fernsehbilder, triviale Bild-Erzeugnisse und die archives imaginaires des World Wide Web umstellen den Menschen mit visuellen Informationen und nicht zuletzt mit politischen Botschaften. Innerhalb der Kunstgeschichte, die für das Erforschen zumindest eines Teils dieser Bilderfülle zuständig sein will, ist es die politische Ikonographie - als historisches Bildphänomen wie als methodisches Rüstzeug -, von der ein Verständnis der komplexen visuell vermittelten Lebenszusammenhänge der modernen wie nachmodernen Welt zu erhoffen ist. Auch dort, wo das informationelle oder propagandistische Ziel solcher Bilder nicht bereits erklärtermaßen dem Bereich des Politischen zugeschlagen ist, werden in ihnen dennoch nicht selten Aussagen über die kulturelle, soziale und damit letztlich auch politische Verfaßtheit unserer Welt getroffen. Die Erforschung der politischen Ikonographie hat in Hamburg eine lange Tradition, die von Aby Warburg bei Martin Warnke wissenschaftliche Maßstäbe gesetzt hat. In diesem Seminar wollen wir Beispiele aus unterschiedlichen Bildmedien, vom Werk der Hochkunst bis zum Plakat, in ihrer historischen Konstanz wie in ihrem historischen Wandel untersuchen. Außerdem werden wir Martin Warnkes Index der politischen Ikonographie im Warburg-Haus intensiv für die gemeinsame Arbeit nutzen.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von 30 Minuten Länge zu übernehmen; die Anwesenheit und aktive Teilnahme bei allen Seminarsitzungen ist selbstverständlich Pflicht. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einführende Literatur:

Uwe Fleckner, Martin Warnke u. Hendrik Ziegler (Hrsg.): Handbuch der Politischen Ikonographie, München 2011, 2 Bde.

Jörg Trempler Karl Friedrich Schinkel. Architekt, Maler und Designer	56-622 Blockveranstaltung Vorbesprechung am 1.11., 10.00-14.00, ESA W, Rm 109
--	--

1. Block: Sa 14.12. und So 15.12., 10.00-16.00, ESA W, Rm 120
2. Block: Fr 14.02. und Sa 15.02.14, 10.00-16.00 in Berlin (Referate vor Originalen)

Karl Friedrich Schinkel hat als Architekt das Berliner Zentrum durch seine Bauten geprägt. In der Zeit nach 1815 entstanden in dichter Folge mit der Neuen Wache, dem Schauspielhaus, dem Neuen Museum und der Bauakademie Gebäude, die weit über die Stadt hinaus die Architektur der Folgezeit geprägt haben. Gleichzeitig war er auch als Maler tätig und fertigte nicht alleine Gemälde an, sondern erarbeitete für das sogenannte Technische Theater große Panoramen und schuf eine große Anzahl von Bühnenbildern. Schließlich entwarf Schinkel ebenfalls so gut wie alle Möbel und Gebrauchsgegenstände, um Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker zu schaffen.

Das Blockseminar findet in Hamburg und an einem Termin (2 Tage) in Berlin vor Ort statt.

Teilnahmebedingungen:

Nach erfolgreicher Teilnahme können für die Berlintage Exkursionsscheine erworben werden.

Einführende Literatur:

Andreas Haus, Karl Friedrich Schinkel als Künstler, Berlin 2001

Jörg Trempler, Karl Friedrich Schinkel. Baumeister Preußens, Berlin 2012

Heinrich Schultze Altcapenberg, Karl Friedrich Schinkel. Geschichte und Poesie. Katalog zur Ausstellung Berlin und München 2012.

Kirsten Einfeldt Landschaft und Landschaftsbild in der Kunst Mexikos des 19. und 20. Jahrhunderts	56-624 Blockveranstaltung Einführung und Vergabe der Referate am 25.10., 10.00-12.00, ESA W, Rm 119 1. Block: Sa 30.11. u. So 1.12., jeweils 9.00-18.00 (s.t.), Rm 119
---	---

Ausgehend von der Landschaft als zentraler Kategorie in der Kunst Mexikos des 19. und 20. Jahrhunderts werden in dem Seminar Fragen zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft sowie zu Zusammenhängen von Kunst und nationaler Identität bearbeitet. Themen sind die mexikanische Plein-Air-Schule um Eugenio Landesio und José María Velasco vom Ende des 19. Jahrhunderts sowie die gleichzeitige Debatte um eine „nationale Kunst“, ausgelöst von dem mexikanischen Theoretiker Ignacio Manuel Altamirano. Eine weitere Sektion verhandelt Mexiko-Bilder von westlichen Landschaftsmalern und -fotografen wie Desiré Charnay und William Henry Jackson in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Weitere Themen widmen sich dem Landschaftsbild in der Revolutionsmalerei, der Aneignung von Landschaft und Material in der postrevolutionären Kunst und Architektur sowie der Kunst im öffentlichen Raum Mexikos ab Mitte des 20. Jahrhunderts.

Spanischkenntnisse erwünscht. Die Bearbeitung einiger Seminarthemen ist auch ohne Spanischkenntnisse möglich. Keine Teilnehmerbeschränkung.

Teilnahmebedingungen:

Leistungsnachweis für Referat und Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Ausst.-Kat. Mathias Goeritz. 1915-1990. El Eco. Bilder, Skulpturen, Modelle, Akademie der Künste Berlin 1992

Ausst.-Kat. National Hommage. José María Velasco, 2 Bde., Museo Nacional de Arte Mexiko-Stadt 1993

Kirsten Einfeldt: Moderne Kunst in Mexiko. Raum, Material und nationale Identität, Bielefeld 2010

Diego Rivera: Textos de Arte, hrsg. von Xavier Moyssen, Mexiko-Stadt 1986

Ida Rodríguez Prampolini: La crítica de arte en México en el siglo XIX, 3 Bde., Mexiko-Stadt 1997

Anna Boroffka Von Lichtwark zum Live Speaker - Diskurse der Kunstvermittlung im Wandel der Zeit	56-625 Do 16.00-18.00, ESA W, Rm 120 am 17.10., 24.10., 31.10. und 7.11., sonst in der Kunsthalle
---	---

Als sich im 19. Jahrhundert die ersten öffentlichen Museen gründeten, die auch der werktätigen Bevölkerung zugänglich waren, begann man museumspädagogische Ansprüche zu erheben. Vormals wurde auf ein exklusiven Besucherkreisen vorbehaltenes Verständnis durch Sehen und Staunen vertraut, welches sowohl in den Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance und des Barocks, als auch in deren Vorgängern, den Raritäten- oder Kuriositätenkabinetten, angelegt war. Als Begründer der deutschen Museums- und Kunstpädagogik gilt Alfred Lichtwark (1852–1914), der erste Direktor der Hamburger Kunsthalle, der davon überzeugt war, dass die Exponate eines Museums nicht selbsterklärend sind, sondern vermittelt werden müssen. Dieser tief in der Entstehungsgeschichte der modernen Museen verankerte Vermittlungsansatz wird inzwischen kontrovers diskutiert. Unter Einfluss der konstruktivistischen Lerntheorie und der New Museology sucht man nach neuen Formen der dialogischen und partizipativen Museumskommunikation, die sich besonders in der personalisierten Vermittlung niederschlagen. Das auf 25 Teilnehmer begrenzte Seminar findet vor Originalen in der Hamburger Kunsthalle statt und vermittelt die Grundlagen der klassischen sowie dialogischen Führungspraxis.

Teilnahmebedingungen:

Durch aktive und regelmäßige Teilnahme können 2 LP erworben werden; 4 LP werden für die Übernahme eines Referats oder einer 20-minütigen Kurzführung vergeben, 6 LP für das zusätzliche Anfertigen einer Hausarbeit.

Einführende Literatur:

- Bennett, Tony: *The Birth of the Museum. History, Theory, Politics*, London/New York 1995.
- Vieregg, Hildegard: *Vorgeschichte der Museumspädagogik. Dargestellt an der Museumsentwicklung in den Städten Berlin, Dresden, München und Hamburg bis zum Beginn der Weimarer Republik* (Dissertation 1990), Münster 1991.
- Lichtwark, Alfred: *Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken*, Dresden 1898.
- Ackermann, Felix/Boroffka, Anna/Lersch, Gregor H. (Hg.): *Partizipative Erinnerungsräume. Dialogische Wissensbildung in Museen und Ausstellungen*, Bielefeld 2013.
- Carmen Mörsch: *Am Kreuzungspunkt von vier Diskursen: Die documenta 12 Vermittlung zwischen Affirmation, Reproduktion, Dekonstruktion und Transformation*, in: Carmen Mörsch (Hg.): *Kunstvermittlung. Zwischen kritischer Praxis und Dienstleistung auf der documenta 12. Ergebnisse eines Forschungsprojekts*, Bd. 2, Zürich/Berlin 2009.
- Jaschke, Beatrice/Martinez-Turek, Charlotte/Sternfeld, Nora (Hg.): *Wer spricht? Autorität und Autorschaft in Ausstellungen*, Wien 2005.
- Lepenius, Annette: *Wissen vermitteln im Museum* (Schriften des Deutschen Hygienemuseums, Bd. 1), Köln/Weimar/Wien 2003.
- Huber, Hans Dieter/Locher, Hubert/Schulte, Karin (Hg.): *Kunst des Ausstellens. Beiträge. Statements. Diskussionen*, Ostfildern-Ruit 2002.

Harriet Häußler-Bastian Der Kunstmarkt im 20. Jahrhundert - bedeutende Galeristen in der Nachkriegszeit	56-626 Blockseminar, Termine: 18.01.- 19.01. sowie am 25.01.-26.01. 2014 Januar, von 10 bis 17 Uhr, ESA W, Rm 120
---	---

Das Seminar führt anhand bedeutender Akteure der Nachkriegszeit in die Grundlagen des Kunstmarktes ein. Die Ausstellungs- und Verkaufspraktiken wichtiger Galeristen und Kunsthändler in Deutschland, Europa und den USA können zu einem tieferen Verständnis für Kunstmarktrelevante Strategien führen. Bei der Betrachtung der verschiedenen Lebensläufe werden Höhepunkte der Professionalisierung im Kunstmarkt aufgezeigt: Zu diesen zählen insbesondere die Gründung zahlreicher explizit auf den Verkauf ausgerichtete Kunstmesse wie den Kunstmarkt Köln im Jahr 1967 oder die Art Basel im Jahr 1970 sowie die veränderte Außen- und Innendarstellung von Auktionshäusern seit den 1970er Jahren.

Exemplarisch für die deutsche Nachkriegszeit sollen René Block, Heiner Friedrich, Konrad Lueg (Fischer), Paul Maenz, Alfred Schmela, Rudolf Springer, Michale Werner und Rudolf Zwirner betrachtet werden. Für den internationalen Markt insbesondere in der Zeit von 1960 bis 1990 soll die Tätigkeit von Lucio Amelio, Ernst Beyeler, Mary Boon, Leo Castelli, Anthony d'Offay, Ileana Sonnabend, Gian Enzo Sperona und den Inhabern von Wide White Space untersucht werden.

Teilnahmebedingungen:

Die Leistungspunkte können nur erreicht werden, wenn die TeilnehmerInnen ein Referat mit schriftlicher Präsentation halten. Bitte tragen Sie sich bei der Dozentin per Email für ein Referatsthema bis spätestens 15. Dezember 2013 ein: h.haeussler@upstairs-berlin.com.

Einführende Literatur:

Raimer Stange/Uta Grosenick (Hg.): Galerien der Welt: Galerien 1945 bis heute, Köln 2008
Michael Findlay: Vom Wert der Kunst: Ein Insider erzählt, München 2012

Die Fünfziger Jahre – Kunsthandwerk und Design in der (west)deutschen Nachkriegszeit	Rüdiger Joppien	56-636
		Mi 16.00-18.00 Museum für Kunst und Gewerbe

In unserem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themen befassen:

Aus den Trümmern – die Ausstellung „Neues Wohnen“, Köln 1949, Die Hochschule für Gestaltung, Ulm, Der „Rat für Formgebung“ und die „Gute Form“, Die Werkschulen – ein Schultypus zwischen, Kunsthandwerk und Design, Forum einer Produktkultur der Avantgarde: die Ausstellungen der, „Triennale“ in Mailand, Die Weltausstellung in Brüssel 1958

Naturholz und Stromlinienform: der Einfluss des skandinavischen und US-amerikanischen Designs, Japanische Ästhetik und ihr Wirken auf das deutsche Kunsthandwerk, Frankreich als Vorbild: Keramik, Glasgemälde und Textil, Murano gibt den künstlerischen Ton im Glas an

Wegbereiter des modernen Designs: Braun, Knoll, Rosenthal, WMF u.a., Modernes Wohndesign: Egon Eiermann, Herbert Hirche, Georg Leowald u.a., Design für die technische Form: W. Wagenfeld, H. Gugelot, D. Rams u.a., Raymond Loewy, „Hässlichkeit verkauft sich schlecht“, Peter Keetman, Willi Moegele u.a.: die Photographie im Dienst des Produktdesigns

Erinnerung an die frühen 30er Jahre: organische Formen/bunte Farben, Plastikwelten – Haushaltsobjekte aus Kunststoff, Kunsthandwerk und Design im Dienste der Kirche, Design für die Jugend: Schulmöbel und Spielobjekte, Zeitschriften, Bücher und Verleger: die 50er Jahre in den Printmedien

Künstlerpublikationen, 1960-2000	Mela Dávila Freire	56-628
		Mo 10.00-12.00 ESA W, Rm 109

Der Paradigmenwechsel, zu dem es in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts kam, provozierte u.a. den nicht mehr aufzuhaltenden Prozess einer Dematerialisierung des künstlerischen Objektes. Parallel zu diesem etablierte sich die Ansicht, die Publikationen des Künstlers als eigenständige Kunstobjekte zu betrachten. Bis heute nutzen zahlreiche Künstler sie als Ausweis ihrer kreativen Aktivitäten, wenn sich auch ihre Motive, ihre Ziele und die von ihnen eingesetzten Mittel im Laufe der Zeit geändert haben.

In diesem Seminar werden wir uns mit der Geschichte, der Entwicklung und der aktuellen Situation von Künstlerpublikationen auseinandersetzen, in dem wir uns mit verschiedenen Formen – Büchern, printed matter, Zeitschriften – und mit ihren bedeutendsten Vertretern auseinandersetzen, zu denen u.a. Dieter Roth, Ed Ruscha, Ian Hamilton Finlay, Christian Boltanski, Hanne Darboven, Richard Long, Lawrence Weiner, Peter Downsbrough, Hans-Peter Feldmann gehören.

Zur Abrundung der Veranstaltung werden Besuche der Künstlerbüchersammlung bei der Hamburger Kunsthalle und des Neuen Museums Weserburg (Bremen) geplant, so dass man einen direkten Einblick in einige der herausragendsten Sammlungen von Künstlerpublikationen gewinnt.

Einführende Literatur:

Lucy Lippard, *Six Years: The Dematerialization of the Art Object from 1966 to 1972*, 1973

Clive Phillpot, "Books Bookworks Books Objects Artist Books", in *Artforum* 20no. 9, Mai 1982.

Artur Brall, *Künstlerbücher, Artists' Books, Book as Art. Ausstellungen - Dokumentationen - Kataloge - Kritiken. Eine Analyse*. München, Verlag & Distribution Hubert Kretschmer, 1986.

Anne Anne Moeglin-Delcroix, *Esthétique du livre d'artiste. Une introduction à l'art contemporain*, 1997 (überarbeitete Fassung, 2012).

Joanna Druckner, *Century of Artist Books*, 1995 (überarbeitete Fassung, 2004)., and various texts by Guy Schraenen.

Matthias Krüger	56-643
Der Fetisch in der Kunst des 20. Jahrhunderts	Mo 12.00-14.00 ESA W, Rm 120

Mit dem Begriff Fetisch werden heute diverse Gegenstände bezeichnet, denen eine übernatürliche Macht zugesprochen wird und die ob dieser Macht gefürchtet oder begehrt werden. Zunächst galt der Fetischismus (also der Glaube an diese überirdische Macht bestimmter Objekte) als ein Phänomen, das nur in „primitiven“ Kulturen vor allem Afrikas angesiedelt sei, wo Fetische im magischen und religiösen Bereich Bedeutung besitzen. Doch wurde der Begriff bereits im 19. Jahrhundert verallgemeinernd auch auf andere Formen irrationaler Beziehungen zu Dingen übertragen, die ihren Ort in der Kultur und Gesellschaft der europäischen Moderne haben. So wurde er etwa durch Alfred Binet und Sigmund Freud in die Sexualpsychologie (sexueller Fetisch), durch Karl Marx in die Ökonomie (Warenfetisch) eingeführt. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Fetisch begann vor allem im Surrealismus (Hans Bellmer, Meret Oppenheim, Louise Bourgeois) und reicht bis in die Kunst der Gegenwart (Annette Messager, Sylvie Fleury). Von besonderem Interesse sind dabei künstlerische Objekte, die den Fetischismus nicht nur thematisieren, sondern sich vielmehr selbst als Fetisch inszenieren - und damit auch den tradierten Begriff vom Kunstwerk problematisieren, wenn nicht sogar radikal in Frage stellen.

Teilnahmebedingungen:

2 LP – regelmäßige, aktive Teilnahme, Lesebereitschaft

4 LP – regelmäßige, aktive Teilnahme, Referat

6 LP – regelmäßige, aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur:

William Pietz: „Fetish“, in: Robert Nelson und Richard Shiff (Hg.): *Critical Terms for Art History*, Chicago 1996, S. 197-207.

Hartmut Böhme: *Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne*, Reinbek bei Hamburg 2006.

Matthias Krüger	56-644
Die Farbe in Theorie und Praxis der Malerei des 20. Jahrhunderts	Mi 14.00-16.00 ESA W, Rm 119

Dass die Farbe in der Malerei der Moderne „autonom“ geworden sei, gehört mittlerweile zu den festen Topoi der Kunstgeschichtsschreibung. Doch in welcher Weise kann sich die Farbe – befreit aus den Zwängen der Repräsentation – zu einem eigenständigen Bedeutungsträger entwickeln? Dieser Frage möchte das Seminar nachgehen.

Um dies zu leisten, sollen zum einen eine Reihe exemplarisch ausgewählter Kunstwerke eingehend auf die Farbe (und zwar auch in ihrer Materialität, Taktilität und Viskosität), die Farbgebung und den Farbauftrag hin untersucht, zum anderen der kunstkritische und kunsttheoretische Diskurs, der in der Moderne über die Farbe geführt wurde, analysiert werden. Ziel des Seminars, das einen Bogen von Vincent van Gogh und Edvard Munch bis zu Anselm Kiefer und Gerhard Richter spannen wird, ist es, einen Überblick über die Bedeutung der Farbe vom Postimpressionismus bis in die Gegenwart zu vermitteln. Eine Reihe von Sitzungen wird vor Originalen in der Kunsthalle stattfinden.

Teilnahmebedingungen:

2 LP – regelmäßige Teilnahme, Lesebereitschaft / 4 LP – regelmäßige Teilnahme, Referat / 6 LP – regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur:

Monika Wagner: Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne, München 2001, S. 17-55.

Charlotte Klack-Eitzen	56-629
Restaurierung – Geschichte, Grundsätze, Umfeld	Fr 12.00-14.00 ESA W, Rm 119

Restauratoren sind für Kunsthistoriker wichtige Gesprächspartner. Diese Lehrveranstaltung soll Einblick in ihre Arbeit geben und Prinzipien und Arbeitsweisen beleuchten. Sie wird in drei Themenfelder gegliedert: Die Wurzeln heutiger Restaurierungspraxis liegen in der künstlerischen Überarbeitung beschädigter oder unmodern gewordener Kunstwerke. Von dort ist es ein weiter Weg bis zur heutigen wissenschaftlich fundierten Konservierung. Die Geschichte der Restaurierung kann an einer Reihe von Beispielen verdeutlicht werden. Die Entwicklung neuer, verfeinerter Methoden hängt eng mit der Frage zusammen, was unter dem „Original“ zu verstehen ist, soll im ersten Teil des Seminars beleuchtet werden.

Am Ende dieser Entwicklungsgeschichte stehen Restaurierungsprinzipien, die heute jeder Maßnahme zugrunde gelegt werden sollen. Allgemein gültige Standards wurden formuliert und werden von internationalen Organisationen propagiert und vertreten. Am Beispiel von Restaurierungsprojekten soll überprüft werden, ob und wie diese Prinzipien in der Praxis umgesetzt wurden und werden.

In unterschiedlichen Zusammenhängen kann es zu verschiedenen Lösungen bei der Bewahrung von Kunst und Kulturgut kommen: in Museen, in der Denkmalpflege, in Kirchen und in privaten Sammlungen. Ein Einblick wird möglich durch den Besuch von Kirchen und Museen in Hamburg.

Begrenzung der Teilnehmerzahl: 30. Die Teilnahme an diesem Seminar ist nur möglich nach Anmeldung per Mail c.klack-eitzen@hamburg.de

Teilnahmebedingungen:

Die Referatsthemen, die sich aus den drei skizzierten Kapiteln ergeben, sollen sowohl während der Sitzungen im Seminar als auch während unserer Besuche vor Ort in Museen oder Kirchen gehalten werden.

Neben der lückenlosen Anwesenheit können 2 Leistungspunkte durch die Anfertigung von Protokollen erworben werden. 4 LPs werden vergeben, wenn ein Referat gehalten wird, 6 LPs nach Anfertigung einer Hausarbeit.

Einführende Literatur:

ZKK = Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung

Charta von Venedig. In: ZKK 3/1989 H.2. S. 245.

Georg Dehio, Alois Riegl: Konservieren, nicht Restaurieren. Streitschriften zur Denkmalpflege um 1900. Mit einem Kommentar von Marion Wohlleben und einem Nachwort von Georg Mörsch. Braunschweig, Wiesbaden: Fr. Vieweg 1988.

Hubel, Achim: Vom Umgang mit dem Original. Überlegungen zur Echtheit von Kunstwerken. In: Friedemann Hellwig (Hrsg.): Vom Umgang mit dem Original. Denkmalpflege in Theorie und Praxis. München 1998. S.7-38(=Kölner Beiträge zur Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut, Bd.8).

Huse, Norbert: Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten. München 1996.

Jakobs, Dörte: Die Carta del Restauo 1987. In: ZKK 4/1990. H.1. S.1-29.

Schießl, Ulrich: Materielle Befundunsicherung an Skulptur und Malerei. In: Kunstgeschichte – Eine Einführung, hrsg. v. Hans Belting. Berlin 1985. S.58-86.

Andreas Rehmann
**Dokumentarische Fotografie und
Bildbearbeitung für Wissenschaftler**

56-619

Blockveranstaltung, max. 20

TN

1. Block: Sa 26.10. u. So 27.10.,
10.00-17.00, ESA W, Rm 218

2. Block: Sa 2.11. u. So 3.11.,
10.00-17.00, ESA W, Rm 218

Das Interesse an Fotografien im digitalen Zeitalter ist enorm gestiegen. Sie dienen unter anderem der Visualisierung wissenschaftlicher Arbeiten. Dabei macht die Digitalisierung vieles einfacher, sodass jeder in der Lage ist ohne viel Aufwand eine Fotografie anzufertigen und zu reproduzieren.

Da aber die Fotografie bei Ihrer Erstellung, Vermittlung und Wahrnehmung vielschichtigen Interpretations- bzw. Verzerrungsprozessen unterworfen ist, ist das Ziel des Seminars, Sie für den Umgang mit Fotografien als Hilfsmittel der Kunstgeschichte zu sensibilisieren.

Dabei konzentriert sich der Inhalt auf die 'objektive' dokumentarische Fotografie. Sie erlernen die Grundkenntnisse der digitalen Fotografie (Formate analog/digital, Pixel/Bildgröße, Colormangement), die Erstellung von digitalen Fotografien im Bereich: Architektur (Innen/Außen) und Objekten mit verschiedenen Materialien, die Verarbeitung von Bildmaterial in Photoshop sowie dessen Aufbereitung für die verschiedenen Ausgabeformen wie Print oder digitale Medien (Internet und Beamer-Präsentation).

Teilnahmebedingungen:

Übungen mit praktischem und theoretischem Teil.

•Hauptseminar

Matthias Krüger

Deskilling

56-642

Di 16.00-18.00

ESA W, Rm 119

In Bezug auf die bildenden Künste bezeichnet der Begriff *deskilling* den bewussten Verzicht auf handwerkliches *know-how* und künstlerische Virtuosität. Zu den Verfahrensweisen des *deskilling* gehören etwa das *outsourcing* der Produktion (wie oft in der Konzeptkunst), der Einsatz von Apparaten und Maschinen, bewusstes Dilettieren (Kritzeln, Sudeln), die vorsätzliche Selbstbehinderung bei der Ausführung eines Kunstwerks (indem man z.B. mit geschlossenen Augen zeichnet oder besonders grobe Werkzeuge verwendet) und die Einbeziehung des Zufalls in den Werkprozess. Mit seinen Anfängen im 19. Jahrhundert gewinnt das *deskilling* im 20. Jahrhundert radikal an Bedeutung – in einer komplexen Korrelation zu technischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen der Moderne (tatsächlich handelt es sich bei dem Terminus *deskilling* um eine Entlehnung aus den Wirtschaftswissenschaften).

Das Seminar möchte zum einen einen Überblick über die verschiedenen Techniken und Strategien des *deskilling* geben (behandelt werden so unterschiedlichen Künstler wie Victor Hugo, Marcel Duchamp, Kurt Schwitters, László Moholy-Nagy, Kazuo Shiraga, Arnulf Rainer, Jean Tinguely, Cy Twombly und Matthew Barney), zum anderen nach den kulturgeschichtlichen Gründen für die radikale Abkehr von manuellen Fertigkeiten fragen.

Teilnahmebedingungen:

2 LP – regelmäßige, aktive Teilnahme, Bereitschaft zur Lektüre auch komplexer Texte

4 / 5 LP – regelmäßige, aktive Teilnahme, Bereitschaft zur Lektüre auch komplexer Texte, Referat

6 / 10 LP – regelmäßige, aktive Teilnahme, Bereitschaft zur Lektüre auch komplexer Texte, Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur:

John Roberts: *The Intangibilities of Form. Skill and Deskilling in Art After the Readymade*, London 2007.

•Kolloquien

Uwe Fleckner Kolloquium für Examenskandidaten	56-631 Di 16.00-18.00 ESA W, Rm 109, 14tägig
---	--

Margit Kern Kolloquium für ExamenskandidatInnen/Arbeitsgruppe „Spanische und iberamerikanische Kunstgeschichte“	56-632 1. Sitzung: 18.10. 16-20 Uhr, ESA W, Rm 119
---	--

Das Programm der Arbeitsgruppe finden Sie auf der Homepage oder erhalten es per Mail. Anmeldungen für den Email-Verteiler der Arbeitsgruppe bitte an: margit.kern@uni-hamburg.de Die Veranstaltungen richten sich an alle, die an der Kunstgeschichte Spaniens und Lateinamerikas interessiert sind. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Vernetzung untereinander zu fördern und ein Forum für spezifische Rechercheprobleme oder aktuelle Forschungsfragen in diesem Bereich zu schaffen. Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Promotionsprojekte können bei den Arbeitsgruppentreffen vorgestellt werden. Darüber hinaus wird es ein Kolloquium für ExamenskandidatInnen geben, die nicht im Bereich der Kunstgeschichte Spaniens und Lateinamerikas arbeiten.

Bruno Reudenbach Kolloquium für ExamenskandidatInnen	56-633 Vorbesprechung Fr. 25.10.2013, 14.00-16.00, ESA W, Rm 120 (weitere Termine nach Vereinbarung)
--	--

Das Kolloquium wird zum einen die Gelegenheit bieten, im Entstehen begriffene Examensarbeiten zu diskutieren, zum andern aber auch nach Absprache als Forum für weitere gemeinsame Aktivitäten wie Lektürebesprechungen, Ausstellungsbesuche, Kurzexkursionen, etc. dienen.

Charlotte Schoell-Glass Kolloquium für ExamenskandidatInnen	56-634 Vorbesprechung am 22.10., 12.00-14.00, ESA W, Rm 109 2st. Blockveranstaltung Fr, 8.11., 6.12 und 17.01., 12.00- 16.00, ESA W, Rm 109
---	--

Das Kolloquium findet nach Bedarf statt.

Iris Wenderholm Kolloquium für ExamenskandidatInnen	56-634 14.30-18.00, ESA, W, Rm 119, Vorbesprechung am 22. 11. (weitere Termine nach Vereinbarung)
---	---

•Tutorium

Linda Schiel	56-637
Tutorium für Nebenfächler und Studienortwechsler	2st. Fr 10.00-12.00, ESA W, Rm 109 Beginn: 18.10.

V. WERTVOLLE EXTRAS

Sprachkurse

Fachsprachenzentrum der Uni Hamburg

Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg (WiWi-Bunker), 3.Stock, Raum 3038 Aufgang A, Unterrichtsräume 0076a, 0076b und 0078 befinden sich im Erdgeschoss.

Das Fachsprachenzentrum (FSZ) ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung der Universität Hamburg. Wir bieten fachübergreifende und fachbezogene Sprachkurse in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Türkisch und Chinesisch an. Fachbezogene Kurse gibt es für: Jura, Wirtschaft, Politik- und Sozialwissenschaften, Psychologie, Medizin, Geistes- und Kulturwissenschaften und Naturwissenschaften. Die fachübergreifenden Kurse beschäftigen sich mit Sprachkompetenzen wie Lesen, Schreiben, Sprechen und Grammatik, sowie mit praktischer Auslandsvorbereitung.

Alle unsere Angebote zielen auf fortgeschrittene Sprecher der jeweiligen Sprache ab. Wir unterrichten auf den Niveaus B2, C1 und C2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Unsere Lehrenden sind alle in ihrem Fach qualifizierte Muttersprachler. Da die Kursgröße maximal 20 Teilnehmer beträgt, gibt es viel Gelegenheit zur Partizipation im Unterricht.

Unsere Kurse sind für Studenten und Mitarbeiter der Universität kostenlos und können in vielen Studienfächern im Wahlfach oder im ABK-Modul angerechnet werden.

Nähere Informationen und ein Verzeichnis unter: <http://www.uni-hamburg.de/fachsprachenzentrum.html>

▪ Allgemeine Sprachkurse

Die Hamburger Volkshochschule bietet im Auftrag der Universität Hamburg auf dem Campus Kurse in den Sprachen **Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Niederdeutsch, Niederländisch, Norwegisch, Schwedisch, Latein, Türkisch, Deutsch als Fremdsprache und Gebärdensprache** an. Jene vermitteln zielgerichtet allgemeinsprachliche Kenntnisse.

Von den Studierenden der Universität Hamburg ist, seit der Abschaffung der Studiengebühren, ein Entgelt zu entrichten.

Die Sprachkurse können auf unterschiedlichen Niveaus absolviert werden. Die insgesamt drei Sprachkompetenzstufen reichen von **A1 bis B1** und orientieren sich an dem vom Europarat entwickelten **GER (Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen)**.

Das aktuelle Kursangebot der VHS und der Universität findet Ihr im Internet unter: <http://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen.html>

Mittelalterstudien

Nebenfachstudiengang Mittelalterstudien

An der Universität Hamburg kann der neue interdisziplinäre Nebenfachstudiengang Mittelalter-Studien belegt werden. So besteht die Möglichkeit, Geschichte und Kultur des Mittelalters möglichst vielseitig und umfassend zu erarbeiten.

Neben einem Schwerpunktgebiet (Deutsche Sprache und Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte) werden zwei Zusatzgebiete gewählt. So kann über die fachspezifischen Arbeitsmethoden der einzelnen Wahlfächer hinaus auch interdisziplinäres Arbeiten vermittelt und gefördert werden.

Die Mittelalter-Studien werden ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen, die später an der Universität, in Archiven, Museen oder Bibliotheken arbeiten möchten.

Informationen zum Aufbau des Studiengangs und eine Veranstaltungsübersicht sind in der Broschüre "Mittelalter-Studien in Hamburg" zusammengefasst, erhältlich an der Bibliotheksaufsicht.

Bei Fragen und Beratungswünschen, wenden Sie sich an:
Prof. Dr. Bruno Reudenbach

<http://www.uni-hamburg.de/Kunstgeschichte/Studium/nebenfach.html>

Museumsmanagement

Das Studienangebot Museumsmanagement wurde aufgrund des sich wandelnden Berufsbildes des Museumswissenschaftlers 1996 initiiert. Die einschlägigen Stellenausschreibungen der letzten Jahre zeigen, dass Kenntnisse im Museumsmanagement mittlerweile als Schlüsselqualifikation bei Führungsfunktionen in Museen vorausgesetzt werden. Ziel ist es, den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fächer des Fachbereiches Kulturgeschichte und Kulturkunde eine **Zusatzqualifikation mit wissenschaftlicher Fundierung und hohem Praxisbezug** zu bieten, mit der sie sich angesichts der schwierigen Arbeitsmarktsituation besondere Kenntnisse aneignen können. Das Zertifikat wird studienbegleitend erworben und verlängert nicht die Gesamtstudiendauer.

Die Besonderheit des Studienangebots liegt in der spezifischen Ausrichtung auf den Museumsbereich. Hierin unterscheiden sich die Inhalte des Studienangebots Museumsmanagement grundlegend von den zahlreichen Kulturmanagement-Studiengängen, die in den letzten Jahren bundesweit eingerichtet wurden. Den Studierenden werden Strategien und Fertigkeiten vermittelt, die sie in ihrer zukünftigen Tätigkeit befähigen, auch in Zeiten knapper Finanzen und komplexerer Anforderungen effektiv und effizient arbeiten zu können. Über diese fachspezifischen Belange hinaus wird das Bewusstsein und die Verantwortung für die langfristigen sozialen, kulturellen und ökologischen Konsequenzen des eigenen Handelns in Museen geweckt und gestärkt.

Information und Beratung:

Prof. Dr. Rolf Wiese

Tel.: 040/790176-40

Fax: 040/79264 64

E-Mail: wiese@kiekeberg-museum.de

<http://www.kultur.uni-hamburg.de/volkskunde/Projekte/Musma/musma.html>

Das Warburg-Haus Hamburg

Das Gebäude der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg in der Heilwigstraße 116 wurde 1925-26 von Gerhard Langmaack unter Mitwirkung von Fritz Schumacher errichtet. Hinter der an die großen Staatsbauten Schumachers erinnernden Backsteinfassade entwickelt sich ein rational durchgegliederter Baukörper aus dem dreigeschossigen, zur Straße gelegenen Bürotrakt, dem viergeschossigen Bücherturm und dem ellipsoiden, in den Garten reichenden Lesesaal.

Der Bauherr, Aby M. Warburg hatte als Erbe der traditionsreichen Hamburger Warburg-Bank auf seine Anrechte verzichtet und Kunstgeschichte studiert. Die von ihm seit 1903 aufgebaute Bibliothek, die zunächst im Privathaus in der Heilwigstraße 114 untergebracht war, widmete sich der Erforschung eines von der offiziellen Wissenschaft bisher übersehenen Gebietes: dem "Nachleben der Antike". Die über der inneren Eingangstür in Stein gemeisselte Inschrift MNEMOSYNE (gr. 'Erinnerung') nimmt darauf Bezug. Mit dem Umzug in den Neubau erhielt die Bibliothek den Status einer halböffentlichen Institution und entwickelte sich zu einem auch über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten "Laboratorium des Geistes", das zahlreiche bedeutende Gelehrte anzog.

1933 mußte die Bibliothek, die inzwischen auf 60.000 Bände angewachsen war, vor den nationalsozialistischen Machthabern nach London in Sicherheit gebracht werden, wo sie noch heute als "Warburg Institute" fortbesteht. Nach fünfzig Jahren kommerzieller Nutzung - u.a. drehte man hier die erste Tagesschau - hat die Freie und Hansestadt Hamburg 1993 das Gebäude erworben und renoviert; denkmalgerecht wiederhergestellt wurde der ovale Lesesaal, Warburgs "Arena der Wissenschaft". Mit Vortragsreihen, Stipendien und einer "Warburg-Professur" will die Aby-Warburg-Stiftung, die das Haus unterhält, an die kulturwissenschaftlichen Forschungen des Bibliotheksgründers anknüpfen. Ferner sind hier Abteilungen des Kunstgeschichtlichen Seminars untergebracht: die Forschungsstelle Politische Ikonographie mit ihrem "Bildindex" und dem Gemeinschaftsprojekt Warburg Electronic Library (in Zusammenarbeit mit der TU Hamburg-Harburg), das Graduiertenkolleg zur Politischen Ikonographie sowie das Warburg-Archiv mit dem Archiv zur Wissenschaftsemigration.

Geschäftszimmer: Eva Landmann
Heilwigstr.116
20249 Hamburg
Tel.: 040 / 42838 - 6148, Fax: 040 / 42838 - 6161
E-Mail: eva.landmann@uni-hamburg.de
Öffnungszeiten: nach telefonischer Absprache

Warburg-Archiv (mit Heckscher-Archiv)
Warburg-Archiv: Prof. Dr. Charlotte Schoell-Glass
Tel.: 040 / 42838 - 3262
E-Mail: schglass@uni-hamburg.de



Das Gebäude der ehem. Kulturwissenschaftlichen Bibliothek in einer historischen Aufnahme kurz nach der Eröffnung



Der Verein der Freunde und Förderer des Kunstgeschichtlichen Seminars e.V. ist aus Freunden, Gasthörern, ehemaligen und derzeitigen Studierenden im Jahr 1990 gegründet worden. Er verfolgt das Ziel, die in Hamburg betriebene Kunst- und Kulturwissenschaft zu fördern und angesichts nicht immer ausreichender staatlicher Zuwendungen und bürokratischer Hürden finanziell gezielt zu unterstützen und schnelle Hilfe zu leisten. Jährlich wird ein Preis für die beste Magisterarbeit vergeben und die Durchführung von studentischen Exkursionen durch Zuschüsse an die Teilnehmer vom Verein gefördert. Zurzeit wird aus Vereinsmitteln der Bezug der Zeitschriften „Oxford Art Journal“, „October“ und „Representations“ finanziert, die sonst im Raum Hamburg nicht zur Verfügung stehen.

Die Mitglieder des Vereins werden zu allen Veranstaltungen des Seminars und Sonderveranstaltungen wie z.B. Vorträge und Führungen eingeladen.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer des Kunstgeschichtlichen Seminars e.V.

Als studentisches Mitglied bis zum Alter von 30 Jahren (Jahresbeitrag 15 €)

Als Fördermitglied (Jahresbeitrag 50 €)^{*)}

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

^{*)} Art der Mitgliedschaft bitte unterstreichen.

VI. STUDENTISCHE INITIATIVEN

▪Fachschaftsrat

Liebe Studierende,

der Fachschaftsrat Kunstgeschichte ist Eure Interessenvertretung am Institut. Wir sind Kommilitonen, die sich für Eure Anliegen gegenüber der Uni, dem Institut und den Dozenten engagieren.

Der Fachschaftsrat (FSR) wird einmal im Jahr zum Beginn jedes Sommersemesters in einer Vollversammlung gewählt. Da uns daran gelegen ist, die Interessen der Studierenden möglichst vielfältig zu vertreten, kann sich bei uns jeder das ganze Jahr über (das heißt auch zwischen den Wahlperioden) einbringen und mitmachen.

Wir nehmen jederzeit gerne Anregungen, Vorschläge, Fragen und Kritik entgegen, auch bei Problemen stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die derzeitigen Mitglieder des FSR Kunstgeschichte sind:

Elisabeth Bohnet, Mareike Boßelmann, Charlotte Gaitzsch, Theresa Heßling, Julia Kölle, Leonid Malec, Lisa Thumm, Linda Schiel und Katharina Würth

Erreicht werden können wir

per E-Mail: fachschaftkunstgeschichte@googlemail.com

per Post: Fachschaft des Kunstgeschichtlichen Seminars; Universität Hamburg; Edmund-Siemers-Allee 1; 20146 Hamburg

oder

persönlich: Die Sprechstunden für das Wintersemester 2013/14 stehen noch nicht fest. Sie werden so bald wie möglich veröffentlicht.

aktuelle Infos findet Ihr auf unserem Blog: kunstgeschichtehamburg.blogspot.de/

Auf der Vollversammlung legt der FSR jedes Jahr einen Rechenschaftsbericht ab. Hier nur ein kleiner Auszug unserer Tätigkeiten:

- Durch Aushänge, einen Blog und einen E-Mail-Verteiler informiert der FSR die Studierenden über Angebote, Neuigkeiten und Veranstaltungen aus dem Bereich der Kunstgeschichte. Unser Ziel ist es, durch diese Medien auch zu einer verbesserten Informationsstruktur am Institut beizutragen. Für den Verteiler könnt Ihr Euch mit einer Mail an fachschaftkunstgeschichte@googlemail.com anmelden.
- Im Abteilungsrat vertritt der FSR jeden Monat die studentischen Anliegen auf der Ebene des Kunstgeschichtlichen Seminars.
- Auf Fachbereichsebene sind wir ebenfalls vertreten. Der Fachbereichsvorstand ist die kleinste Verwaltungseinheit der Universität, er kann in bestimmten Bereichen Entscheidungen selbst treffen und auch über die Verwendung von finanziellen Mitteln bestimmen.
- In der FSR-Versammlung vernetzt sich der FSR Kunstgeschichte mit den anderen Fachschaftsräten der Universität, um gemeinsam noch besser die Interessen der Studierenden vertreten zu können.
- Der FSR Kunstgeschichte finanziert traditionell die Orientierungseinheit für die Bachelor-Erstsemester und richtet ein Kennlernen für die Master-Erstsemester aus.
- Außerdem organisieren wir jedes Jahr die Weihnachtsfeier des Kunstgeschichtlichen Seminars und versuchen auch sonst durch verschiedene Veranstaltungen zu einem lebendigen Uni-Alltag beizutragen.

Wir freuen uns, wenn Ihr uns durch Anregungen oder Mitarbeit unterstützen wollt!

Euer FSR Kunstgeschichte

Call for Papers: 85. Kunsthistorischer Studierendenkongress: Ganz glatt und wie gelect?! Kunstgeschichte auf dem Laufsteg, vom 21. bis 24. November 2013 in Berlin

Das Motto für den Winter-KSK möchte einen Raum bieten, in dem die TeilnehmerInnen hinter die häufig viel zu perfekte, glatte Fassade von Objekten, Methoden, Strukturen und Entscheidungen blicken, diese hinterfragen, dekonstruieren und neue Perspektiven debattieren können. Einsendeschluss für Exposés: 25. Oktober 2013

Der Kongress wird sich an den Veranstaltungstagen drei miteinander verschränkten Sessions widmen.

- **Session 1: Spielwiese**

Für die am Vormittag angesiedelte Ebene im klassischen Tagungsstil sollen zum Thema des KSK wissenschaftliche Thesen/Probleme im Mittelpunkt stehen. Die Möglichkeiten sind hierbei breit gefächert. Denkbar wären Vorschläge aus folgenden Bereichen: die idealisierte Mittelalterrezeption des Historismus, die absichtliche Gefälligkeit von Kunst, Realienkunde aller Epochen, die Inszenierung von Mode/Modeshows/Modefotographie, Ästhetik und Ikonographie von Musikvideoclips, Präsentations- und Repräsentationsbauten, Auftragskunst, Materialikonographie, Industriedesign, Werbedesign/Werbeästhetik, digitale Designrevolution, Urbanisierung/ Gentrifizierung/Sanierung.

Das Thema des KSK ist absichtlich breit aufgestellt und assoziativ angelegt. Angesprochen werden sollen Studierende aller kunstwissenschaftlichen Disziplinen und Methodiken sowie alle akademischen Altersstufen, von Thesen aus Abschlussarbeiten bis zur Lust an einer abwegigen Idee. Auch interdisziplinär angelegte Vorträge oder Ideen aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen werden ausdrücklich gewünscht.

- **Session 2: Nabelschau**

Neben den fachlich-thematischen Möglichkeiten soll auch (Selbst-)Reflexion betrieben werden. Neue oder alte methodische Ansätze sollen an Beispielen vorgeführt werden um die Vielfalt der Herangehensweisen innerhalb der Kunstgeschichte zu verdeutlichen. Kritische Reflexion der eigenen Methodik oder der Anderer soll im Fokus stehen, aber auch neue Ideen aus anderen Disziplinen, die für das Fach einen anderen Blickwinkel und interessante Erkenntnisse ermöglichen könnten. Auch hier ist der Begriff „Spielwiese“ im Sinne eines Ausprobierens und Austestens Grundlage.

- **Session 3: Weltenbruch**

Aus diesen vorangegangenen Überlegungen ergibt sich die dritte Ebene des KSK: Die Kunstgeschichte in der Welt. Wie werden kulturpolitische Prozesse und Entscheidungen von der Wissenschaft gesehen, begleitet, kommentiert, eingeschätzt? Welche Rolle spielen akademische ExpertInnen hierbei? Bekannte Beispiele für Kulturpolitik wären: das Berliner Schloss, die Debatte um die Gemäldegalerie in Berlin, die „archäologische Rekonstruktion“ der Dresdner Frauenkirche. Es stellt sich die Frage nach der Akteurin Kunstgeschichte, ihrer Wahrnehmung von innen und von außen und ihrer (Selbst)Darstellung in der Politik, den Medien oder der Hochschullandschaft.

Hierzu gehört auch eine Debatte um die aktuelle Situation der Geisteswissenschaften innerhalb der deutschen Hochschulpolitik am Beispiel der Kunstgeschichte oder einzelner Disziplinen (Mediävistik, Architekturgeschichte). Aber auch die Stellung der Studierenden innerhalb und außerhalb der akademischen Welt soll verortet werden, (Un)Möglichkeiten aufgezeigt und Standpunkte formuliert werden.

Für alle drei Ebenen des KSK können neben klassischen Vorträgen mit anschließender Diskussion auch andere Formen des Austausches wie Workshops, Diskussionsrunden, Exkursionen, Podiumsdiskussion etc. gewählt werden.

Exposés mit einer Textlänge von max. 300 Wörtern sind als PDF an kskberlin@gmail.com zu senden. Beizufügen sind Angaben zur Person (Hochschule, Fachsemester, Studiengangskombination). Die Kosten für Anreise und Übernachtung können nach finanzieller Lage unter Umständen anteilig übernommen werden.

Aktuelle Informationen: <http://kskberlin2013.wordpress.com/call-for-papers/>

KSK-Archiv an unserem Seminar

Durch studentische Initiative wurde 2010 an unserem Seminar das Archiv des Kunsthistorischen Studierendenkongresses (KSK) ins Leben gerufen.

Was ist der KSK? Der Kunsthistorische Studierendenkongress (KSK) formierte sich 1969 aus dem Ulmer Verein (UV) für kritische Kunstgeschichte und ist seitdem als Vertretung aller Studierenden der Kunstgeschichte und der Kunstwissenschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aktiv. Mindestens einmal pro Semester finden an wechselnden Instituten die KSKs statt, die von Studierenden organisiert werden. Sie dienen als Forum für den wissenschaftlichen Austausch und zur Diskussion von methodischen Ansätzen. Hochschulpolitische Themen, Studienreformen und der inhaltliche und strukturelle Aufbau kunsthistorischer Studiengänge werden ebenfalls thematisiert.

Mit Hilfe des Teams des 77. KSKs im November 2009 in Hamburg, des Kunstgeschichtlichen Seminars, der Karl H. Ditze-Stiftung sowie des UV soll das **KSK-Archiv** zum Knotenpunkt der langen und spannenden KSK-Geschichte werden. Wir, das Archiv-Team, widmen uns der Aufarbeitung und dem Ausbau des vorhandenen KSK-Materials, planen langfristig eine digitale Erfassung und Präsentation der Archivalien in Form einer Datenbank und Homepage.

Wenn ihr Lust habt, beim Aufbau des KSK-Archivs dabei zu sein oder die Geschichte des KSK auf eigene Faust zu entdecken, meldet euch über info@ksk-archiv.de oder sprecht uns einfach an!

Initiatorinnen:

Lisanne Hasse
Laura Hindelang
Birte Hinrichsen
Ann-Kathrin Hubrich
Anika Reineke
Anna Sophia Symanczyk
Alexandra Waligorski

Ansprechpartner_innen:

Hanna Böge
Birte Hinrichsen
Ann-Kathrin Hubrich
Elias Wagner

VII. UNSERE LIEBLINGSORTE

Archiv der DDR-Kunst

Raum 108

Öffnungszeiten: siehe Webseite

<http://www.uni-hamburg.de/Kunstgeschichte/Seminar/DDR-Archiv.html>

Archiv zur Erforschung der Materialikonographie

Raum 108

Öffnungszeiten: siehe Webseite

<http://www.uni-hamburg.de/Kunstgeschichte/Seminar/Material-Archiv.html>

Deutsches Bibelarchiv

2. Stock rechts, Raum 208

Öffnungszeiten: siehe Webseite

<http://www.uni-hamburg.de/Kunstgeschichte/bibelarchiv.html>

Bibliothek

Raum 001 (Eingangsbereich), Raum 022 (Lesesaal im Flügel)

Öffnungszeiten im Semester:

Mo-Fr 09.00-20.00 Uhr

Sa 10.00-18.00 Uhr

Öffnungszeiten in den Semesterferien:

Mo-Fr 09.00-19.00 Uhr

Sa 10.00-18.00 Uhr

Bibliotheksverwaltung:

Bettina Stolzenburg (Leitung), Tel.: 040 / 42838 - 7172

Dipl.-Bibl. Susanne Jacobs

Olga Lischke, Tel.: 040 / 42838 - 3266

E-Mail: bibl-kunstgeschichte@uni-hamburg.de

Diathek und Fotothek

Raum 117 und 118

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do 09.30-18.00 Uhr

Mi 10.00-18.30 Uhr

Fr 10.00-18.00 Uhr

Anke Napp (Leitung), Raum 118, Tel.: 040 / 42838 - 3275

E-Mail: anke.napp@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

Rolf Stieger M.A., Raum 117, Tel.: 040 / 42838 - 3464

E-Mail: stieger@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

In der Diathek (Rm 117) können während der Öffnungszeiten Scheine und korrigierte Hausarbeiten abgeholt werden!

Geschäftszimmer

Raum 115

Margot Zimmermann, Tel.: 040 / 42838 - 3261

E-Mail: margot.zimmermann@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

Lisa Thumm, stud. Angestellte, Tel.: 040 / 42838 - 3265

E-Mail: lisa.thumm@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten und Informationen: siehe Webseite

<http://www.uni-hamburg.de/Kunstgeschichte/geschaeftz.html>

Studentenpool

Erster Stock rechts, Raum 107

Hier stehen drei Windows-Rechner zur Verfügung mit je zwei Flachbettscannern und einem Din-A-3-Scanner. Den Schlüssel erhalten Sie im Geschäftszimmer, falls dieses geschlossen sein sollte, in Raum 118. Die Mitarbeiter aus der Mediathek (Raum 117 u. 118) und vom IT-Support informieren Sie gern über Recherchemöglichkeiten und die Verwendung unserer Computerausstattung.

Warburg-Haus

Heilwigstraße 116, Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg
Anmeldung zur Nutzung des Warburg-Saales bei Eva Landmann, Tel. 040/42838 6148
weitere Infos: <http://www.warburg-haus.de/>

▪Blockveranstaltungen:

Rehmann – Dokumentarische Fotografie und Bildbearbeitung für Wissenschaftler

Blockveranstaltung, max. 20 TN

1. Block: Sa 26.10. u. So 27.10., 10.00-17.00, ESA W, Rm 218

2. Block: Sa 2.11. u. So 3.11., 10.00-17.00, ESA W, Rm 218

Trempler - Karl Friedrich Schinkel. Architekt, Maler und Designer

Blockveranstaltung

Vorbesprechung am 1.11., 10.00-14.00, ESA W, Rm 109

1. Block: Sa 14.12. und So 15.12., 10.00-16.00, ESA W, Rm 120

2. Block: Fr 14.02. und Sa 15.02.14, 10.00-16.00 in Berlin (Referate vor Originalen)

Einfeldt - Landschaft und Landschaftsbild in der Kunst Mexikos des 19. und 20. Jahrhunderts

Blockveranstaltung

Einführung und Vergabe der Referate am 25.10., 10.00-12.00, ESA W, Rm 119

1. Block: Sa 30.11. u. So 1.12., jeweils 9.00-18.00 (s.t.), Rm 119

Häußler-Bastian - Der Kunstmarkt im 20. Jahrhundert – bedeutende Galeristen in der Nachkriegszeit

Blockseminar am 18. und 19. Januar, sowie am 25. und 26. Januar 2014, jeweils von 10 bis 17 Uhr, ESA W, Rm 120

▪Kolloquien

Fleckner – Kolloquium für Examenskandidaten

Di 16.00-18.00 ESA W, Rm 109 (14tg.)

Kern - Kolloquium für ExamenskandidatInnen/ Arbeitsgruppe „Spanische und iberamerikanische Kunstgeschichte“

1. Sitzung: 18.10. 16-20 Uhr, ESA W, Rm 119

Reudenbach – Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Fr 14.00-16.00, 14tg, ESA W 120,

Vorbesprechung 25.10., 14.00-16.00; weitere Termine n.V.

Schoell-Glass – Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Vorbesprechung am 22.10., 12.00-14.00, ESA W 109

Blockveranstaltung Fr, 8.11., 6.12 und 17.01., 12.00-16.00, ESA W 109

Wenderholm – Kolloquium für ExamenskandidatInnen

14.30-18.00, ESA, W, Rm 119, Vorbesprechung am 22. 11. (weitere Termine nach Vereinbarung)

	Rm 109	Rm 119	Rm 120	ESA C
Mo	<p>10.00-12.00 Freire- Künstlerpublikationen</p> <p>12.00-14.00 Wenderholm - Die Architektur der italienischen Renaissance. Beschreibung, Terminologie, Funktion</p>	<p>10.00-12.00 Wenderholm - Kunst des Sammelns. Von der Schatzkammer zum White Cube</p> <p>12.00-14.00 Schoell-Glass - Einführung in das Beschreiben von Malerei und Skulptur: holländische Malerei des 17. Jh. und Denkmäler sowie Darstellungen des 19. Jh. von Künstlern des „Goldenen Zeitalters“</p> <p>15.00-18.00 Schoell-Glass - Das Rijksmuseum in Amsterdam</p>	<p>10.00-12.00 Krüger - Der blaue Reiter</p> <p>12.00-14.00 Krüger -Der Fetisch in der Kunst des 20. Jahrhunderts</p> <p>14.00-16.00 Fleckner - Politische Ikonographie</p> <p>16.00-18.00 Fleckner - Ereignisbilder von der Renaissance bis zur Gegenwart</p>	
Di		<p>12.00-14.00 Kern -Süddeutsche Deckenmalerei im 18. Jahrhundert</p> <p>14.00-16.00 Fleckner - Der Erste Weltkrieg und die Bildende Kunst (mit Exkursion nach Bonn)</p> <p>16.00-18.00 Krüger - Deskillig</p>	<p>12.00-14.00 Fleckner - Französische Malerei des 19. Jahrhunderts (vor Originalen)</p> <p>14.00-16.00 Kern - Begleitseminar zur Orientierungseinheit (nur für Studienanfänger) El Greco</p> <p>16.00-18.00 Hausdorf - Material in der zeitgenössischen Kunst. Von Staubpartikeln zu digital art</p>	10.00-12.00 Fehrenbach - Leonardo da Vinci
Mi		<p>14.00-16.00 Krüger - Die Farbe in Theorie und Praxis der Malerei des 20. Jahrhunderts</p>	<p>16.00-18.00 Joppien - Die Fünfziger Jahre - Kunsthandwerk und Design in der (west)deutschen Nachkriegszeit (findet im Museum für Kunst und Gewerbe statt)</p>	
Do		<p>12.00-14.00 Reudenbach - Helden und Heilige</p> <p>14.00-16.00 Reudenbach - Einführung in die christliche Ikonographie</p> <p>16.00-18.00 Dittmeyer-Hössl - Mediale Gewalt im Mittelalter</p>	<p>12.00-14.00 Kern - Die religiöse Malerei Spaniens im Siglo de Oro</p> <p>14.00-16.00 Hommers - Heilige, Sünderin, Hexe. Frauenbilder und Weiblichkeitskonzeptionen in der nordalpinen Malerei um 1500</p> <p>16.00-18.00 Boroffka -Von Lichtwark zum Live Speaker - Diskurse der Kunstvermittlung im Wandel der Zeit</p>	<p>10.00-12.00 Kern - Die Eucharistieverehrung in der Kunst des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit</p> <p>18.00-20.00 Wenderholm/Faust/Poehls - Sammeln. Geschichte und Gegenwart einer alltäglichen, musealen und wissenschaftlichen Praxis</p>
Fr	<p>10.00-12.00 Schiel - Tutorium für Nebenfächler und Studienortwechsler</p>	<p>12.00-14.00 Klack-Eitzen - Restaurierung - Geschichte, Grundsätze, Umfeld</p>	<p>10.00-12.00 Heßling - Tutorium zur Orientierungseinheit</p> <p>12.00-14.00 Reudenbach - Geschichtsbilder und Vergangenheitsreflexionen in der Kunst des Mittelalters</p>	